

NOVASOL

Von Haus aus schöne Ferien in Polen!



ab **250,- €**
pro Woche*

Anglerhaus mit eigenem Badesteg und vielen Aktivitätsmöglichkeiten in der Umgebung.



ab **650,- €**
pro Woche*

Geschmackvolles Ferienhaus mit imposantem herrlichen Panoramablick und eigenem Boot.



ab **449,- €**
pro Woche*

Ferienhaus für 8 Personen in der Nähe eines Sees mit gepflegtem Garten und eigenem Boot.



ab **310,- €**
pro Woche*

Schönes Ferienhaus am Wasser mit Terrasse und großem Grundstück für erholsame Stunden im Freien.

Abwechslung und unvergessliche Urlaubstage in Polen mit vielen Extras:

- Ferienhäuser zu Tagespreisen
- Domizile mit spezieller Anglerausstattung, z.B. eigenem Boot
- Haustiere ohne Aufpreis willkommen
- Ferienhäuser mit traumhaftem Panoramablick
- Wahlfreie Anreise und Miniferien buchbar
- Attraktive Wintersportangebote

Alle Ferienhäuser unter
[www.novasol.de!](http://www.novasol.de)



Katalogbestellungen oder Buchungen per Telefon 040 / 23 88 59 82,
im Reisebüro oder unter www.novasol.de



Urlaub im Ferienhaus
By Wyndham Vacation Rentals

Willkommen! Witamy!

Polen überrascht selbst Kenner des Landes immer wieder aufs Neue. Kaum war man eine Weile nicht in Warschau, stellt man beim nächsten Besuch fest, wie rasant sich die Metropole verändert hat – neue, spektakuläre Hochhäuser im Zentrum, dazwischen architektonische Perlen wie das gerade fertiggestellte Jüdische Museum. Unser Magazin stellt Ihnen einige Highlights des neuen Warschau vor. Dass auch andere Städte in Bewegung sind, beweisen die Beiträge über Posen und einige ungewöhnliche Hot-Spots für Szenegänger. Für innovative Lösungen und guten Geschmack steht aber nicht nur das heutige Polen – nachzulesen in unserem Bericht über das polnische Design seit 1918. Bei aller Lust aufs Neue hängt man in Polen auch am Traditionellen. Das erklärt vielleicht auch die bis heute ungebrochene Bewunderung für den „Maluch“. Auch wer der Bequemlichkeit zuliebe längst auf einen größeren Wagen umgestiegen ist, blickt jedes Mal mit einer Mischung aus Wehmut, Stolz und Bewunderung auf, wenn er einen Fiat Polski 126 auf den Straßen entdeckt. Was es mit dem Wunder-Winzing aus Tychy auf sich hat, stellen wir Ihnen hier vor. Ob im Fiat Polski oder im Benz, mit dem Rad oder zu Fuß – wer Polen richtig erleben will,

muss raus aufs Land. Echte Überraschungen finden Sie auch dort. Zum Beispiel in ehemaligen Bahnhöfen, Mühlen oder Schulen, in denen man heute aufs Vorzüglichste übernachten kann. Oder auf einer Pilzjagd in den Wäldern Masurens.

Wie das Land selbst, so verändert sich auch unser Magazin. Wir hoffen, Sie mit unserer neuesten Ausgabe neugierig auf Polen machen zu können. Wenn Sie mehr wissen möchten, steht Ihnen das Team des Polnischen Fremdenverkehrsamtes gerne für Ihre persönlichen Fragen zur Verfügung. Wir empfehlen Ihnen auch unsere Website: www.polen.travel

Ihr Polnisches Fremdenverkehrsamt



POLISH
TOURIST
ORGANISATION

Polnisches Fremdenverkehrsamt
Hohenzollerndamm 151, 14199 Berlin
Tel.: +49 (030)210092-0
Fax: +49 (030)210092-14
E-mail: info.de@polen.travel

Impressum

Herausgeber: Polnisches Fremdenverkehrsamt (www.polen.travel) in Zusammenarbeit mit Grafenstein Freizeit- und Tourismuswerbung GmbH (www.grafenstein.net)

Konzept und Projektkoordination: Jędrzej Marzęcki für Grafenstein Freizeit- und Tourismuswerbung GmbH

Redaktion: Jędrzej Marzęcki für Grafenstein Freizeit- und Tourismuswerbung GmbH, Anna Zawadzka (a.zawadzka@grafenstein.net), Benjamin Gruhn (b.gruhn@grafenstein.net)

Texte: Agnieszka Hreczuk (Die Kraft der vier Elemente), Katrin Kohlstädt (Auf Pilzjagd), Jan Szurmant (Kleines Auto ganz groß, Warschau Wandel, Liebevoll restauriert, Mehr als nur Posen), Małgorzata Szyk (Design aus Polen), Anna Zawadzka (Querbeet, Das junge Polen)

Übersetzungen: Jan Szurmant, Anna Zawadzka

Gestaltung: Agnieszka Grabowska, John Reimer, Stefanie Weyer, Marek Grund für Grafenstein Freizeit- und Tourismuswerbung GmbH

Illustrationen: Kim Klakow

Anzeigen: Jędrzej Marzęcki für Grafenstein Freizeit- und Tourismuswerbung GmbH

Druck und Auflage: Möller Druck, Januar 2015, 15.000 Exemplare

„Polen-Magazin“ ist urheberrechtlich geschützt. Jede urheberrechtswidrige Verwertung ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Alle Informationen und Preisangaben sind unverbindlich.

Für die genannten Produkte, Preise, Leistungen, ev. Druckfehler und Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden. Änderungen können jederzeit ohne Vorankündigung erfolgen.

Bildnachweise: Titel: ©Polska Organizacja Turystyczna, S. 3: ©hunkmax/shutterstock.com, S. 4 l.: ©KRVN, S. 4 r.: ©Privatarchiv, S. 5 l.: ©Bursztynowy Pałac, S. 5 r.: ©marchello74/shutterstock.com, S. 5 u.: Siehe Seiten: 42-47, S. 6 l.o.: ©PHOTOCREO Michal Bednarek/shutterstock.com, r.o.: ©theipiwo/shutterstock.com, l.u.: ©Blazej Lyjak/shutterstock.com, r.u.: ©Pawel Kazmierczak/shutterstock.com, S. 7 o.: ©Dziekul/shutterstock.com, u.: ©Marcin Krzyzak/shutterstock.com, S. 8 r.o.: ©YanLev/istockphoto.com, S. 8 r.u.: ©Goran Djukanovic/shutterstock.com, S. 9 o.: ©Mariusz Cieszewski/Außenministerium (MSZ) www.poland.gov.pl, S. 9 m.l.: ©littleny/shutterstock.com, S. 9 m.r.: ©Dar1930/istockphoto.com, S. 9 u.: ©Khamitovich, Vitali Vladimirovich/shutterstock.com, S. 10: ©Eduard Harkonen/shutterstock.com, ©NinaMalyna/shutterstock.com, ©goshphotodesign/shutterstock.com, ©holbox/shutterstock.com, ©Africa Studio/shutterstock.com, ©waku/shutterstock.com, ©Yury-Imaging/shutterstock.com, ©Just2shutter/shutterstock.com, ©aldegondel/shutterstock.com, ©Hintau Aliaksei/shutterstock.com, ©Oksana Kuzmina/shutterstock.com, ©GulKar/shutterstock.com, S. 11: ©FIAT Deutschland, S. 12 l.o.: ©Privatarchiv, S. 12 r.o.: ©Privatarchiv, S. 12 l.m.: ©Kamil Sambor, S. 12 r.m.: ©Privatarchiv, S. 12 l.u.: ©Justyna Chojnacka, S. 12 r.u.: ©Jędrzej Marzęcki, S. 14: ©FIAT Deutschland, S. 16: ©Likus Restauracje, S. 17 l.o.: ©Likus/Restaurant Concept13, S. 17 r.o.: ©Platter Restaurant, S. 17 l.u.: ©Ancora Restaurant, S. 17 r.u.: ©Likus/Restaurant Monopol, S. 18 l.o.: ©Restaurant Qehnia Artystyczna, S. 18 r.o.: ©Restaurant Sztuczka, S. 18 l.u.: ©Likus/Restaurant Copernicus, S. 18 r.u.: ©Restaurant BlowUp Hall 5050, S. 20: ©Bursztynowy Pałac, S. 21: ©apple/shutterstock.com, S. 22

l.o.: ©Restauracja Carska, S. 22 r.o.: ©Stary Młyn nad Tywa, S. 22 l.u.: ©To Jest To, S. 22 r.u.: ©Villa Greta, S. 25 l.o.: ©Dylewskie - Stara Szkoła, S. 25 r.o.: ©Sady Błotnica, S. 25 l.u.: ©Bursztynowy Pałac, S. 25 r.u.: ©Villa Pepita/Villa Titina, S. 26-28: ©Jędrzej Marzęcki, S. 27 ©Malachy120/istockphoto.com, S. 29 v.o.n.u.: ©Gert Bunt/shutterstock.com, ©monitcello/istockphoto.com, ©excentric_01/istockphoto.com, ©Tpopova/istockphoto.com; S. 30-31: ©marchello74/shutterstock.com, S. 32 l.: ©Mariusz Cieszewski/Außenministerium (MSZ) www.poland.gov.pl, S. 32 r.: ©Portfolio Real Estate 12 Sp. z o.o., S. 33 l.: ©Krzysztof Michałowski, S. 33 r.: ©Artur Bogacki/shutterstock.com, S. 34 l.: ©PL2012+, S. 34 r.: ©W. Kryński/Muzeum Historii Żydów Polskich POLIN, S. 35: ©W. Kryński/Muzeum Historii Żydów Polskich POLIN, S. 36-37: Zbigniew Ratajczak/fotoportal@um.poznan.pl, S. 38: ©Paul Papadimitriou/flickr.com, S. 39 o.: ©Grzegorz Babicz/fotoportal@um.poznan.pl, S. 39 m.: ©Mariusz Lubozinski/fotoportal@um.poznan.pl, S. 39 u.: ©Marcin Pachowicz/fotoportal@um.poznan.pl, S. 40 o. + l.u.: ©Frank Grafenstein, S. 40 r.u.: ©Jasmina Sytek/fotoportal@um.poznan.pl, S. 38,39,40: Illustrationen: ©Jana Hiebsch, S. 42: ©Tischenko Irina/shutterstock.com, S. 43: ©Vitaly Korovin/shutterstock.com, S. 44: ©Alexandr Makarov/shutterstock.com, ©Tischenko Irina/shutterstock.com, S. 45: ©Alexandr Makarov/shutterstock.com, ©sahuaad/shutterstock.com, S. 46: ©Alexandr Makarov/shutterstock.com, ©DSBfoto/shutterstock.com, S. 47: ©Alexandr Makarov/shutterstock.com, ©Valeev/shutterstock.com, S. 48: ©Barka Alrina, S. 49 o.: ©Privat, S. 49: ©ARTBASEN, S. 50 o.: ©Wodna Wieza, S. 50 u.: ©M.Opala/SPOT, S. 51: ©Anastazja Hadyna/KATO, S. 52 o.: ©KRVN, S. 52 u.: ©NIETOTA, S. 53: ©Stacja Deluxe, S. 54-58: Illustrationen: ©Kim Klakow

Inhalt

Spis treści



8 Polen Querbeet

Eine bunte Mischung verschiedenster Anregungen aus der Redaktion.

10 Kleines Auto ganz groß

Eine Liebeserklärung an den Fiat 126p, der mit seinen kleineren und größeren Macken den Erfindungsgeist der Polen stets aufs Neue herausforderte.

16 Guten Appetit! Smacznego!

Innovativ, regional, genial: In den besten Restaurants Polens werden aus althergebrachten Rezepten und traditionellen Zutaten gastronomische Erlebnisse kreiert – für das Auge aber vor allem für den Gaumen.

20 Liebevoll restauriert

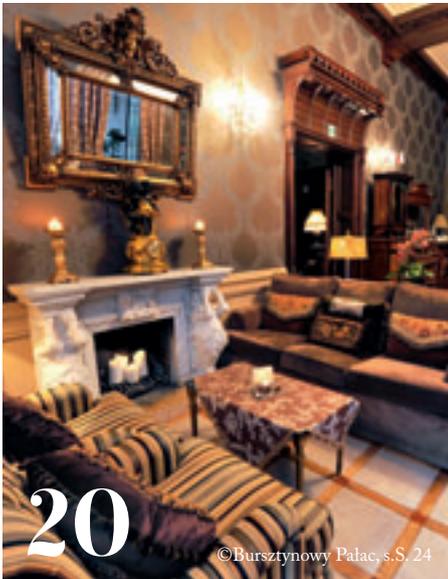
Ob ehemaliges Schulgebäude, ein speziell für den Zaren Nikolai II. errichteter Bahnhof oder ein Waldschlösschen – in Polen gibt es viele Möglichkeiten, außergewöhnlich zu übernachten.

26 Auf Pilzjagd

Ein Bericht über zwei Stadtkinder in den ermländisch-masurischen Wäldern, ihre Pilzsammler-Ehre und ihre Liebe zur Natur.

30 Warschaus Wandel

Die polnische Hauptstadt hat sich in den letzten Jahren rasant verändert – ein Blick hinauf zu Warschaus moderne Architektur.



36 Poznań

Ein Reisetipp für's Wochenende: Nah der deutschen Grenze lockt Poznań Reisende mit Kultur, Lebendigkeit und einem süßen Geheimnis.

42 Die Kraft der vier Elemente

Wellness und Spa in Polen: Regenerieren mit den vier Elementen: Erde, Wasser, Feuer und Luft.

48 One Night Out: Das junge Polen

Unser Location-Scout präsentiert Bars und Clubs mit außergewöhnlichem Look und hipem Ambiente.

54 Design aus Polen

Von 1918 bis in die 70er: Eine Zeitreise durch die Entwicklung des polnischen Industriedesigns.

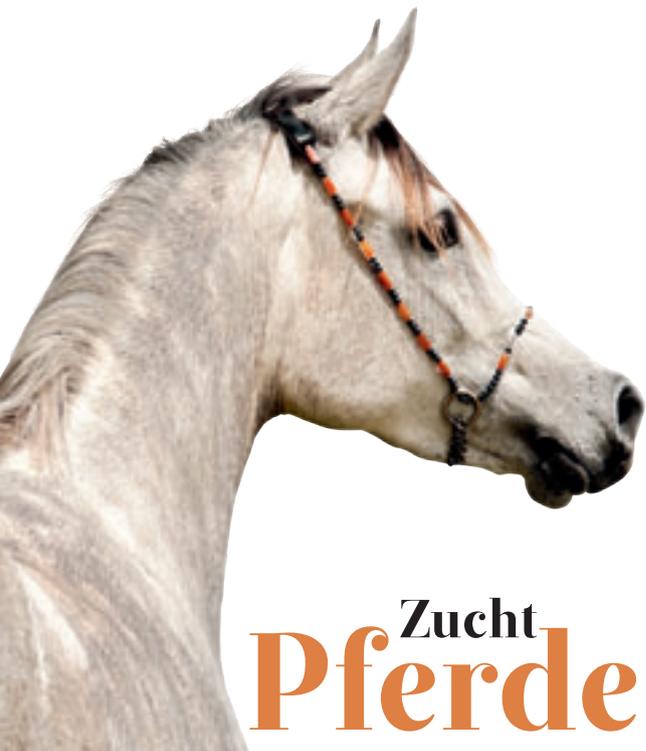


42





Polen Querbeet



Zucht Pferde

Pferdezucht wird in Polen ganz groß geschrieben. Neben unzähligen Reiterhöfen findet man auch viele renommierte Pferdegestütte, wie z.B. in Dobrzyniewo (www.skdobrzyniewo.pl) oder Książ (www.stadokksiaz.pl). Schließlich sollte die Einrichtung in Janów Podlaski (www.janow.arabians.pl) nicht fehlen: International bekannt wurde das Gestüt spätestens, nachdem der Schlagzeuger der Rolling Stones, Charlie Watts, Stammgast bei den jährlichen Pferdeauktionen wurde. Viele Pferderouten machen Polen auch zum Paradies für jeden Reiter. Highlights: Die längste Pferderoute Europas „Hubala“ in der Wojewodschaft Łódzkie und eine Route entlang verschiedener Schloss-Komplexe im Krakau-Tschenstochauer Jura – beide bieten unvergessliche Reiterlebnisse.

Polnische Musikfestivals

Im Sommer verwandelt sich Polen zu einer Festival-Hochburg: quer im Land verteilt werden riesige Partys mit international anerkannten Stars gefeiert. Je nach Musikgeschmack findet jeder etwas für sich.

Open'er Festival

www.opener.pl

OFF Festival

www.off-festival.pl

Festiwal Kultury Żydowskiej

www.jewishfestival.pl

Orange Warsaw Festival

www.orangewarsawfestival.pl

Coke Live Festival

www.livefestival.pl

Selector Festival

www.selectorfestival.pl

Tauron Nowa Muzyka

www.festiwalnowamuzyka.pl

Unsound Festival

www.unsound.pl





Die Folklore lebt!

Eine gute Idee für ein Mitbringsel sind und bleiben kleine Souvenirs mit dem klassischen Folklore-Muster aus Łowicz. Mittlerweile werden nicht nur traditionelle Geschenkkunden verkauft, man findet auch modernere Mousepads, Jutebeutel, Sonnenbrillen oder iPhone-Hüllen mit dem bekannten Muster. www.cepelia.pl

Mmmh ... Pierogarnie

Tradition neu aufgetischt: die polnischen Maultaschen – Pierogi – sind längst kein Geheimnis mehr. Mittlerweile werden sie jedoch nicht nur traditionell mit Käse-Kartoffel-, Sauerkraut-Pilz- oder Fleischfüllung serviert, sondern mit Zutaten wie z.B. Spinat-Gorgonzola oder Linsen angeboten. „Pierogarnie“ in verschiedenen polnischen Städten arbeiten an innovativen Füllungen und überraschen oft mit völlig neuen Geschmacksrichtungen.

Unser Tipp: Pierogi aus dem Ofen!



Polnischer Film und mehr



Ähnlich wie der polnische Jazz, ist der polnische Film ein großes Kulturgut, auf das die Polen sehr stolz sind. Die Filmszene feiert jedes Jahr viele Festivals, auf denen die neuesten Werke bekannter Regisseure der ganzen Welt gezeigt werden.

Warsaw Film Festival – Oktober – www.wff.pl

Camerimage – November – www.pluscamerimage.pl

T-Mobile Nowe Horyzonty – Juli – www.nowehoryzonty.pl

Watch Docs – Dezember – www.watchdocs.pl

Sopot Film Festival – Juli – www.sopotfilmfestival.pl

Two Riversides Film Festival – Juli/August – www.dwabrzegi.pl

Kleines *Auto* ganz groß



Überprüft und nachprüfbar: Ins Auto passen Kind und Kegel, außerdem Papa ans Steuer, Mama daneben, die Schwiegermutter auf den Rücksitz, stolze 50 Kilo Gepäck aufs Dach und nicht zu vergessen: der selbst zusammengestellte Werkzeugkasten. In dem solch ungewöhnliche Utensilien wie Mamas Strumpfhosen nicht fehlen dürfen.

Geben Sie's zu: beim Stichwort „sozialistisches Polen“ denken Sie zuerst an graue Tristesse und lähmende Unfreiheit. Der sozialistische Alltag hielt aber beizeiten auch bunte Finesse und lärmende Freiheit bereit, und zwar in Form über die Straßen wuselnder Wägelchen. Wenn man sie nur gut behandelte, fuhren sie einen überallhin. Die Autos stammten aus Bielsko-Biala, wo im Januar 1972 die „Fabryka Samochodów Małolitrażowych“ gegründet wurde. Wortwörtlich übersetzt bedeutet dies „Fabrik der kleinhubraumigen Autos“, etwas freier vielleicht „Geburtsklinik der kleinen Knirpse“. Anfang September desselben Jahres war es dann soweit: Die Geburtshelfer konnten mit ölverschmierten Händen und stolzgeschwellter Brust den ersten polnischen FIAT 126p präsentieren. Die Vorgängermodelle wurden noch in Italien gebaut, doch eine Lizenz des Turiner Autoherstellers erlaubte die Produktion in den Schlesischen Beskiden.

Die Beliebtheit eines Menschen erkennt man an der Vielzahl seiner Spitznamen. Bei Autos sieht es nicht anders aus. Und Kosenamen für den kleinen polnischen Fiat wurden schnell gefunden, zauberte das Gefährt mit seinen knopfartigen Scheinwerfern doch ein Lächeln in die vergrämtesten Gesichter. In der Heimat nannte man ihn meist Maluch – Kleiner, was später sogar zum offiziellen Namen wurde. Die weitere inoffizielle Bezeichnung „Kaszlak“ – Hustender – bezog sich auf das Motorgeräusch beim Starten, beim Namen „Groszek“ – Erbse – ging es wiederum um die Größe. Vielleicht war aber diejenige Bezeichnung am treffendsten, die sich auf dem jugoslawischen Exportmarkt durchsetzte: „Peglica“ – das „Bügeleisenchen“. Was sicher nicht nur auf die Größe und Form bezogen war, sondern wohl auf eine Eigenart des nur notdürf-



Nur in Italien – in Polen wäre das offene Dach keine gute Ausstattung für die Winterzeit.

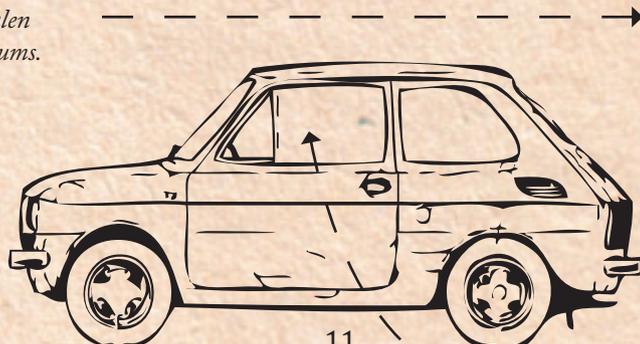
tig luftgekühlten Motors anspielte. Der lief nämlich schnell so heiß, dass man auf ihm die zerknittertesten Hemden glatt bekommen hätte.

Jede Garage eine Werkstatt, jeder Maluch-Fahrer eine wandelnde Mechaniker-Enzyklopädie

In Polen wurde der Maluch bald zu einem richtigen Volkswagen und zur Familienkutsche, obwohl es lange Wartelisten gab und er mit dem stolzen Preis von 69.000 Złoty so viel kostete wie zwei durchschnittliche Jahreseinkommen. Den Neuankömmling empfangen viele polnische Familien mit offenen Armen und Herzen, woraufhin beide Seiten das Beste aus sich rauskitzelten. Um das Auto zum Fahren zu bringen, am Laufen zu halten und zu warten, war neben gutem Zureden und Gottvertrauen viel handwerkliches

Der „Maluch“ und die Polen – beide Seiten kitzelten das Beste aus sich raus

Die extralange Knautschzone endet wie bei jedem normalen Auto am Ende des Motorraums.



Automatische Fensterheber ganz ohne Elektronik: einfach die Tür mit einem Rumms schließen.

*Fiat Polski –
ein Objekt der Begierde und Stolz jedes Polen.*



*Auf dem Weg in den Urlaub mit vollem Kofferraum ...
auf dem Dach.*



*Mit dem Fiat Polski hat man es sogar bis
nach Libyen geschafft.*



Geschick vonnöten. Und so wurde jede Garage zur Werkstatt und jeder Maluch-Fahrer zu einer wandelnden Mechaniker-Enzyklopädie. Aber auch der Wagen wurde zu Spitzenleistungen gebracht. Mit seinen rund 3 Metern Länge und 1,35 Metern Breite hatte er mehr oder weniger die Ausmaße eines übergroßen Kühlschranks. Was viele Fahrer nicht daran hinderte, nach einem Kauf einen solchen aufs Dach zu packen. Zum Wochenmarkt transportieren konnte man wahlweise auch 13 Bierkästen oder 90 Erdbeerkörbe. Für Quittungen oder Registrierkassen zwecks ordnungsgemäßer Abrechnung mit dem Finanzamt blieb dann aber leider kein Platz mehr. Auch Möbelwagen für den Umzug und das Wohnmobil für den Campingurlaub ersetzte der Maluch. 23 PS war das Auto stark, wobei bei jeder Steigung klar wurde, dass es sich dabei weniger um Pferdestärken, als vielmehr um Ponystärken handelte. Und die Höchstgeschwindigkeit betrug kaum mehr als das, was auf deutschen Spielstraßen erlaubt ist. Bei Überlandfahrten brauchte es dennoch dicke Oberarme und viel Fahrgeschick, um den Maluch gegen Windböen und Ausscheren in der Spur zu halten.

Strumpfhosen für den Werkzeugkasten

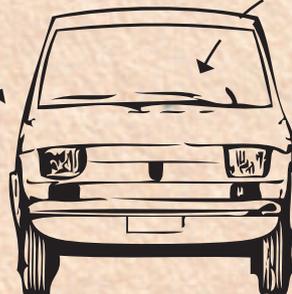
Ein offizielles Geschenk zum Frauentag waren im sozialistischen Polen Strumpfhosen, die im Polnischen den poetischen Namen „Paradies des Fußes“ tragen. Statt für paradiesisch warme Füße zu sorgen, endeten unzählige dieser Frauentagsgeschenke in den Werkzeugkästen der Maluchs. Die Nylonfäden waren nämlich wesentlich reißfester als die originalen Keilriemen der kleinen Fiats. „Polak potrafi“ – der Pole kriegt es schon hin. Improvisieren, ungewöhnliche Lösungen finden, aus der Not eine Tugend machen und dabei auch noch Spaß haben. Das

sind auch heute noch grundlegende Charaktereigenschaften jenseits der Oder, nicht zuletzt gefördert durch die Widerspenstigkeit des kleinen Autos. Ein Albtraum also für pedantische Perfektionisten und Sicherheitsfanatiker, ein Traum hingegen für abenteuerlustige Kreativköpfe.

Langsamer als die Polizei erlaubt und sicherer als der Versicherung lieb ist

Der polnische Klerus liebte den Maluch. Schließlich gab es in Polen weder vorher noch nachher so viele Stoßgebete: möge der Motor doch endlich anspringen und den Wagen ans Ziel bringen. Eigentlich war der Fiat 126p aber ein sehr rationales und sogar modernes Auto. Die Höchstgeschwindigkeit von nur wenig mehr als 100 km/h ermöglichte schon damals eine entschleunigte Fahr- und somit auch Lebensweise. Nur kein Stress! Schon bei Geschwindigkeiten über 50 km/h begann die Karosserie zu vibrieren, was man als Vorgänger eines zeitgemäßen Warnsystems interpretieren kann. Kein Wunder also, dass für die noch heute zugelassenen Wagen in allen drei Versicherungsarten die niedrigste und somit günstigste Typklasse gilt. Sein sparsamer Verbrauch wiederum mit nur wenig mehr als 3 Litern würde aktuell jeden Umweltminister zu Lobeshymnen veranlassen. Und dann wäre da noch der Hybridantrieb aus Benzinmotor und – nun ja: wer sein Auto liebt, der schiebt. An die Sicherheit wurde auch gedacht, denn wie bei jedem Auto endete die Knautschzone im Motorraum. Dass der Maluch Heckantrieb hatte, wollen wir jetzt mal unters Bodenblech fallen lassen. Zugleich war der kleine polnische Fiat ein richtiger Kerl, den man noch anpacken konnte, statt eine Mimose, bei der man wie in einem Hightech-Labor

Ausgesperrt? Kein Problem, einfach das dreieckige Seitenfenster antippen und die Tür von innen öffnen.



Modernes Warnsystem bei Geschwindigkeiten über 50 km/h: die Karosserie vibriert wie eine alte Waschmaschine.

*Ob klassisch rot, schlicht weiss oder knallig grün –
in jeder Farbe ein Hingucker.*



mit Handschuhen und Laptop bewaffnet die Probleme der Bordelektronik diagnostizieren muss. Bei einer Panne konnte man den Wagen mit einer Schnur oder einem abgesägten Besenstiel ganz einfach und schnell wieder starten.

Unvergessen sind auch die Herausforderungen, denen man sich bei einer Reise in den Sommerurlaub stellen musste. Nach einer Stunde Fahrt gönnte man dem Wägelchen lieber eine kurze Pause, um einer Überhitzung des Motors vorzubeugen. Alternativ konnte man die Motorhaube öffnen, ohne auf freie Sicht verzichten zu müssen. Der Motor befand sich ja im hinteren Teil des Wagens. Abgenommen wurde den Familien auch die lästige Entscheidung, ob es in den Ferien in die Berge oder ans Meer ge-

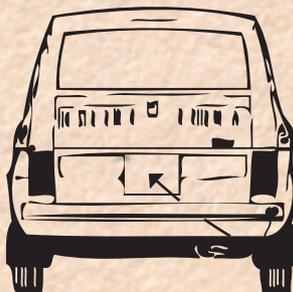
hen soll. Die Steigungen der Tatra hätte der Maluch mit der ganzen Familie und dem Gepäck dann nicht einmal im 1. Gang geschafft. Also ab in Richtung Norden. War die Familie dann endlich an der Ostsee angekommen, lief Vater noch zwei Tage nach der Ankunft wie ein o-beiniger Cowboy am Strand entlang, da sich sein Unterkörper perfekt an die fehlende Beinfreiheit im Pedalraum angepasst hatte.

Gib zum Abschied leise Gas

Im Jahr 2000 wurde schließlich die Produktion des Maluchs eingestellt. Es gab tränenrührige Abschiedsartikel und ein letztes Modell mit der offiziellen Bezeichnung „Fiat Letztes Kleines Happy End“. Was bleibt nun von ihm, 13 Jahre später? Noch immer sieht man auf polnischen Straßen vereinzelt Winzlinge, die sich tapfer gegen SUVs und Limousinen zu behaupten wissen. Ansonsten gibt es unzählige Fanclubs, Tuning-Experimente und natürlich gewonnene Rennen gegen Porsche und Lamborghinis, wie man auf Youtube nachprüfen kann. Ein Computerspiel namens „Maluch Racer“ fand begeisterte Anhänger unter Jugendlichen, die noch niemals in ihrem Leben die Tür eines wirklichen Fiat 126p geöffnet haben. Und ganz besonders einfallsreich sind die in vielen Gärten zu Blumenkübeln umfunktionierten Karosserien. Vor allem aber lebt der Winzling in den Erzählungen und Anekdoten weiter, die mindestens einmal im Jahr an den zu Feiertagen festlich geschmückten polnischen Esstischen serviert werden. Voller Stolz, mit ein bisschen Wehmut und einem Augenzwinkern ...

3

*Sicherheitseinstellungen: der
Bremsweg ist ungefähr so lang
wie bei einer Straßenbahn,
vorausschauendes Fahren
also ein Muss.*



*Bei einer Panne kann der Mo-
tor schnell und einfach gestartet
werden, eine Schnur oder ein
abgesägter Besenstiel langen als
Werkzeug.*



Polen ist ein bezauberndes, in jeder Hinsicht besuchenswertes Reiseland, das nicht nur durch seine eindrucksvollen Seenlandschaften und sehenswerten Städtebilder beeindruckt, sondern auch gerne seine europäische Lebensart darbietet. Für uns als Spezialreiseveranstalter daher vielfältige Gründe, Polen in verschiedenartigen Touren vorzustellen:

- Radwandern an Polens Ostseeküste
8-Tage-Reiseerlebnis von Stettin nach Danzig
- Historisches Niederschlesien
8-Tage-Studienreise auf den Spuren schlesischer Geschichte mit Besichtigung Breslaus, der Kulturhauptstadt Europas 2016
- West- und Ostpreußen-Rundreise
11-Tage-Studienreise von Danzig über Königsberg, durch Nord-Ostpreußen nach Masuren und zurück
- Radwandern in Masuren
9-Tage-Reiseerlebnis durch Masuren
- Radwandern entlang der Weichsel
8-Tage-Reiseerlebnis entlang des einzigartigen Naturflusses von Krakau nach Warschau
- Von Polens Ostseeküste nach Masuren
10-Tage-Erlebnisrundreise mit den Höhepunkten des nördlichen Polens und der Idylle Masurens

IKARUS TOURS GmbH · Tel. 0 61 74 - 2 90 20 · E-Mail: info@ikarus.com · www.ikarus.com



Panek Touristik
für Ihren Urlaub in Polen
seit 1993

• Seen · Wälder · Ostsee · Gebirge ·
• Nationalparks · Kulturstädte ·



- Ferienhäuser
- Erholungszentren
- Hotels
- Wellness & Kur
- Radwandern
- Kajaktouren
- Wandern
- Segeln in Masuren
- Eissegeln in Masuren
- Hausboot-Charter



Katalog anfordern:
Tel.: (0335) 61 00 98 06
Fax: (0335) 61 00 98 07
E-Mail: info@panek-touristik.de

oder Gesamtprogramm im Internet:
www.panek-touristik.de



www.hotelpolaris.de
Tel.: 004891 3215412

HOTEL POLARIS
Usedom-Swinemünde-Polen
kaiserlich und günstig
Entspannungsurlaub ab 266 Euro pro Person im DZ

Im Preis inbegriffen: 6 Übernachtungen mit HP, Schwimmbad, Sauna, Whirlpool, 1x Ganzkörpermassage (45 Min.) + 2x Magnetfeld- oder Sesselmassage.

Termine	DZ mit HP / p. P	EZ
03.01 - 28.02.2015	266 €	326 €
02.03 - 29.04.2015	300 €	372 €
29.04 - 03.07.2015	330 €	402 €
03.07 - 06.09.2015	365 €	437 €
06.09 - 27.09.2015	330 €	402 €
27.09 - 11.10.2015	300 €	372 €

Kurtaxe, Parkplatz, Bademantelverleih gegen Gebühr
Extrawünsche: VP-Zuschlag • 48 € / pro Woche pro Person
DZ-Superior • 120 € pro Zimmer
Balkonzuschlag • 36 €



POLENREISEN
Informationszentrum der Stadt Krakau



POLENREISEN im Krakauer Haus
Informationszentrum der Stadt Krakau
Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 22 50 31
Fax: 09 11 / 22 50 33
E-Mail: info@polenreisen-nuernberg.de

Sie erreichen uns:
Mo, Di, Do: 09.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
Mi u. Fr: 09.00 - 13.00 Uhr, Sa: 10.00 - 13.00 Uhr

Rundreisen Leserreisen Aktivreisen Pilgerreisen Konferenzen Städtereisen
Jugendreisen Studienreisen Individualreisen Wellness- u. Kurreisen

www.polen-spezialist.de



Guten Appetit! *Smacznego!*

Polnische Küche erlebt eine Renaissance. Kulinarische Revolution?
Nein, eher Evolution. Junge Köche interpretieren die kulinarische
Tradition Polens neu. Rezepte aus Zeiten der Adligen und Magnaten
werden zur Basis für moderne polnische Haute Cuisine.



Was verbirgt sich hinter dem Begriff „neue polnische Küche“? Sicherlich ein bewusster Verzicht auf industrielle Produkte zugunsten lokaler Erzeugnisse aus ökologischem Anbau. Es ist eine bewusste Entscheidung, Ware zu verwenden, die mit Qualitätszertifikaten wie einer geschützten Ursprungsbezeichnung (g.U.) und einer garantiert traditionellen Spezialität (g.t.S.) ausgezeichnet sind. Es gehört in den besten Restaurants Polens einfach zum guten Ton, auf die Herkunft der Produkte hinzuweisen. Meistens besuchen die Chefköche persönlich befreundete Bauern und beaufsichtigen die Produktion. Kein Wunder, dass solche Zutaten das A und O für einen unvergesslichen Geschmack sind. Vor allem aber basiert die neue polnische Küche auf

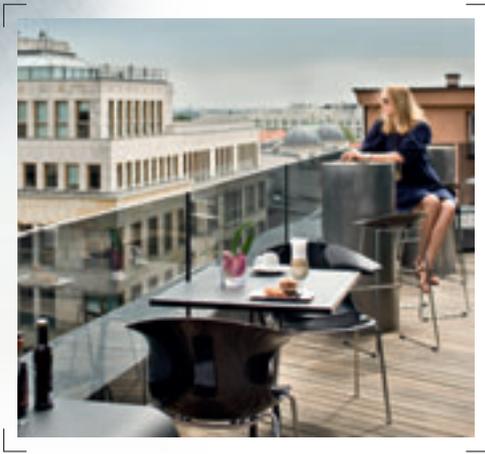
einer langen Tradition, die neu interpretiert wird. Die Ansprüche polnischer Kulinariker wissen nicht nur Gäste zu schätzen, sondern auch die Inspektoren des renommierten gastronomischen Guides. Im Jahr 2013 hat das erste polnische Restaurant einen Michelin-Stern bekommen. Mehrere andere finden sich auf der Kandidatenliste. Auch die besten jungen Köche der Welt (u.a. Rene Redzepi, Allan Jenkins und Albert Adia) haben die kulinarischen Schätze Polens für sich entdeckt. Im Rahmen des Projekts „Cook it raw“ versammelten sie sich für mehrere Tage in der Region Suwałki, um neue Geschmacksrichtungen kennenzulernen. Die Polen sagen: „Durch den Magen zum Herzen“ – wie wahr, vor allem für die neue polnische Küche.

Concept 13

Vitkac, Bracka 9, Warszawa

www.likusrestauracje.pl

Das Restaurant befindet sich im obersten Stock des Luxus-Einkaufszentrums „Vitkac“. Durch verglaste Wände können die Gäste das Panorama über Warszawa bewundern. Der Blick in die Ferne steht im Einklang mit dem kulinarischen Können des Chefkochs, der sein Fach im Ausland gelernt hat – ein Hauch von internationalem Flair ergänzt hier die polnische Haute Cuisine.



Platter

ul. E. Platter 49, Warszawa

www.platter.pl

Ein Besuch im Platter-Restaurant ist ein Erlebnis für sich. Die offene Küche bildet das Herzstück des Restaurants. Gäste können zuschauen, wie das Team um Chefkoch Karol Okrasa, der gerne auf die Geschmäcke seiner Kindheit zurückgreift, himmlische Gerichte vorbereitet und wie Kunstwerke auf den Tellern arrangiert.



Ancora Restaurant

ul. Dominikańska 3, Kraków

www.ancora-restaurant.com

Das Restaurant ist für seine moderne polnische Küche bekannt. Großer Wert wird auf hochqualitative Produkte aus der Małopolska-Region gelegt. Besonders zu empfehlen ist die Flusskrebbrühe auf polnische Art und die Lende vom Reh im Pilz-Mantel mit Perlgrauen und Spinat.



Monopol

ul. H. Modrzejewskiej 2, Wrocław

www.likusrestauracje.pl

Polnische Küche im besten Stil. Alte Rezepte werden hier als Vorlage für neue Kreationen verwendet. Fabelhafte Arrangements und überraschende Geschmackskombinationen sprechen für die Qualität der Küche. Lende vom Hirsch mit einer Blumenkohl-Variation serviert mit einer Soße aus Sauerkirschen ist nur ein Beispiel dafür.



Qchnia artystyczna

ul. Jazdów 2, Warszawa

www.qchnia.pl

Im Restaurant Qchnia stimmt alles – das Essen, das Interieur und der Blick nach draußen. Malerisch gelegen, rühmt sich das Restaurant seiner Sommer-Terrasse. Im geschmackvoll eingerichteten Innenraum mit Blick auf das im Park gelegene Ujazdowski-Schloss schmeckt das Essen einfach fantastisch.



Sztuczka

ul. A. Abrahama 40, Gdynia

www.sztuczka.com

Im Restaurant spielen Kreativität und Individualität eine große Rolle. Gehobene Küche und professionelle Weinberatung sind die Spezialität des Hauses mit modernem Design und gemütlicher Atmosphäre. Neben der vielfältigen Karte werden ein wöchentliches Lunch-Menü und ein Menü des Chefkochs angeboten.

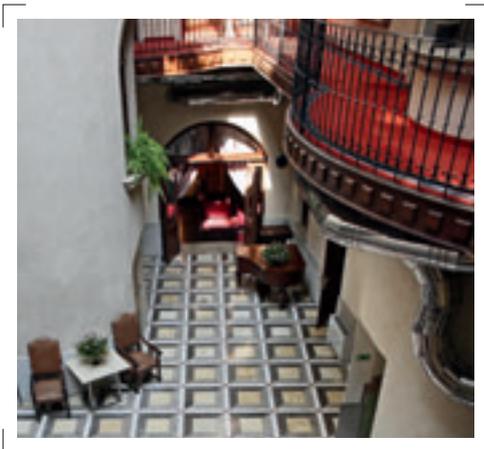


Copernicus

ul. Kanonicza 16, Kraków

www.likusrestauracje.pl

Der Chefkoch schätzt die kulinarische Tradition Polens. Mit besonderem Augenmerk auf Qualität interpretiert er diese Tradition neu: Leichtigkeit und visuelle Raffinesse sind seine Wahrzeichen. Als Empfehlung reichen schon diese zwei Gerichte: Rücken vom Reh mit Birne und Kürbis-Soufflé oder Foie Gras auf Pfefferkuchen mit Pflaume.

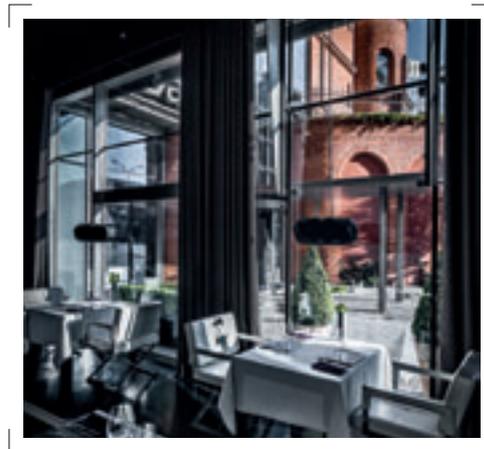


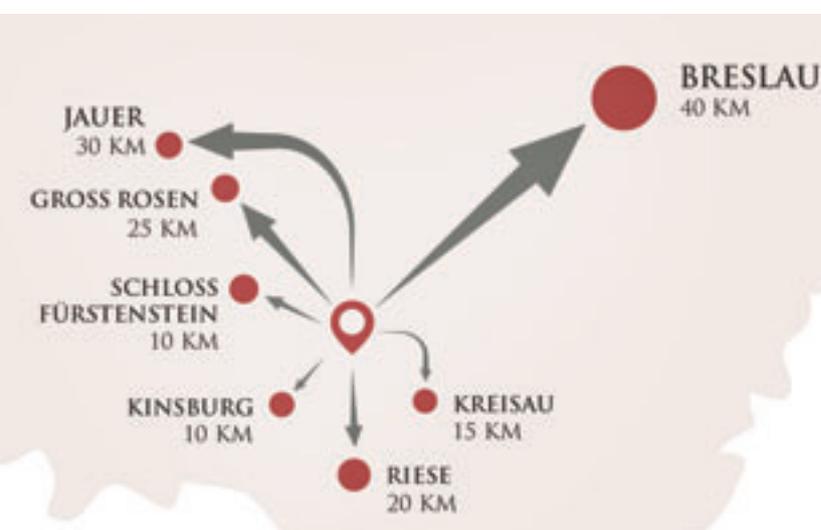
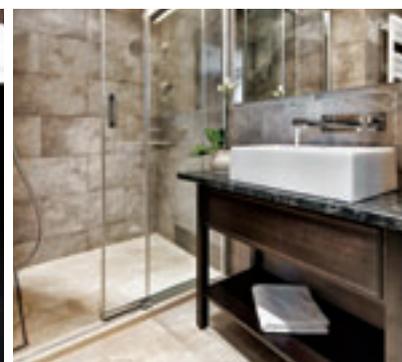
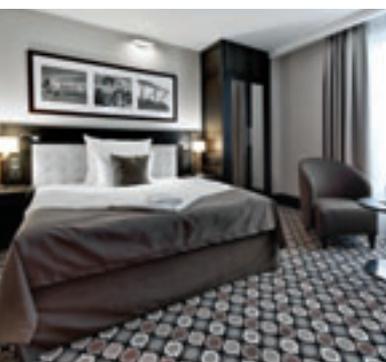
Blow Up Hall 5050

ul. Kościuszki 42, Poznań

www.blowuphall5050.com

Kann Essen eine Kunst sein? Im Restaurant Blow Up Hall ist dies eine Voraussetzung. Kulinarische Meisterwerke wecken die Erinnerungen an Geschmäcke der Kindheit, gleichzeitig werden sie von visueller Leichtigkeit bestimmt. Opus Magnum des Restaurants: Filet aus Gans auf Rotkohl-Mus, mit Pflaumensoße, karamellisiertem Kürbis, gebratenem Topinambur und Spinat.





MÖCHTEN SIE
 NIEDERSCHLESIE
 KENNENLERNEN?
 DAS HOTEL RED BARON
 IST EIN IDEALER ORT FÜR SIE.





Liebevoll restauriert:

Hotels und Pensionen



In Polen wurden in den letzten Jahren viele vergessene Schätze geborgen. Alte Landhäuser, Waldschlösschen und Pensionen in Holzhäusern offenbaren nach einer liebevollen Restaurierung ihre lange Geschichte und verträumte Seele.

· Übernachtung ·

Alle Adressen der Hotels und Pensionen in diesem Artikel finden Sie im Online-Magazin unter: www.polen.travel



1. Restauracja Carska

Wohnen wie der Zar? In Białowieża unweit des letzten Urwalds in Europa wartet ein alter hölzerner Bahnhof auf Übernachtungsgäste.

Die Bahnhofsgebäude warten schon von außen mit einer würdevollen Erscheinung aus alten Zeiten auf. Im Innern wurden mehrere Gästezimmer liebevoll restauriert und mit unterschiedlichen Charakteren versehen. Im denkmalgeschützten, backsteinernen Wasserturm warten zwei doppelstöckige Appartements mit rustikalem Flair, ein weiteres neben der russischen Sauna offeriert eine heitere, höfisch-dörfliche Atmosphäre. Ein außergewöhnliches Übernachtungserlebnis garantieren die luxuriösen Salonwagen, die mit der historischen Dampflokomotive den Zug bilden, mit dem Zar Nikolaus II. zum Jagen nach Białowieża fuhr. In allen Zimmern lassen sich natürlich stilvolle Möbel, Lampen, Bilder und Photographien aus der Zarenzeit entdecken. Auch im Restaurant mit seinen unterschiedlich gestalteten Sälen fällt eine Zeitreise leicht, unterstützt durch die Gaumenfreuden schmackhafter Wildgerichte.

3. To Jest To

Der nicht zu viel versprechenden Übersetzung des Namens „Das ist es“ und dem Motto „Appartements mit Seele“ kann man nur zustimmen.

Wälder, Seen, Flüsse und das unvergleichliche Panorama des Suwałki-Landschaftsparks machen den Reiz der Umgebung aus, die der aus den Masuren stammende Schriftsteller Siegfried Lenz einst so treffend als zärtlich bezeichnet hat. Mit genauso viel Zärtlichkeit und gutem Geschmack hat das Gastgeberpaar Aldona und Mirosław Fimowicz die Gästezimmer mit den Namen „Du und ich“, „Unter uns“ sowie „Und jetzt wir“ eingerichtet, in denen zwei, drei oder vier Personen übernachten können. Und sich natürlich inmitten der Natur gründlich erholen. Als die beiden Besitzer das erste Mal an diesen Ort kamen, waren sie sich sofort sicher, dass sie ihren Platz und ihre Bestimmung im Leben gefunden hatten. Auch heute noch teilen sie ihre entspannte Heiterkeit mit den Gästen, die ebenfalls vom ersten Augenblick an verzaubert werden. Wollen Sie nicht auch die Stille und den Zauber genießen?

2. Stary Młyn nad Tywą

In der Alten Mühle am Flüsschen Tywa erwartet den Besucher ein Paradies voller Ruhe und Stille, nicht zu vergessen die Fischteiche.

Endlich mal abschalten und die Rute auswerfen: Für Anglerfreunde gibt es nicht weniger als 17 ha Teiche, in denen sich Karpfen, Karauschen, Amuren und Silberkarpfen tummeln! Im durch den Hof fließenden Tywa gibt es außerdem noch Hechte, Schleie und Flussbarsche. Nach einem erholsamen und erfolgreichen Angeltag darf man den Fang dann selbst grillen. Das restaurierte Mühlengebäude wiederum bietet großzügige Gästezimmer, eine gut ausgestattete Küche und nicht zuletzt im Erholungsbereich viele historische Geräte, die mit dem Mühlenhandwerk verbunden sind. Aus allen Fenstern hat man einen wunderbar entrückten Blick auf die Wasserflächen, den bunten Garten, malerische Sonnenauf- und -untergänge sowie das Grün der Natur. Durch die unmittelbare Nähe von Gryfino mit seinem berühmten Krümmen Wald und dem Landschaftsschutzpark Unteres Odertal ergeben sich viele Ausflugsmöglichkeiten.

4. Villa Greta

Manchmal muss man weit reisen, um festzustellen, dass es in der Heimat am schönsten ist. So erging es Ewelina und Krzysztof Rozpędowski.

Nach Reisen durch vier Kontinente trafen und verliebten sie sich in Pakistan. Zurück in den heimatlichen Sudeten bauten sie dann die seit Generationen in Familienbesitz befindliche Villa Greta als agrotouristische und familienfreundliche Pension aus. Ihre Gäste schätzen die vielen Erholungsmöglichkeiten, die komfortabel eingerichteten Zimmer und die Slow-Food-Küche mit frischen und lokalen Produkten aus den Wäldern und dem eigenen Garten. Beim Abendessen bekommt man dann auch die besten Tipps für den kommenden Tag serviert, z.B. wo man die schönsten Amethyste und Achate finden kann. Nach einem Ausflug zu den nahe gelegenen Schlössern oder einer Wanderung mit vielen Eindrücken kehrt man gerne in die gastfreundliche Pension zurück. Auch an verregneten Tagen lässt sich die Familie immer etwas einfallen, um die Laune zu erhalten. Besonders beliebt sind die Workshops bei den Handwerkern im Ort.

5. Stara Szkoła

Eine alte Schule, in die jeder gerne geht. Das backsteinerne Haus in den Masuren dient seit fünf Jahren als Pension.

Errichtet gegen Ende des 19. Jahrhunderts, wurde das Gebäude bis vor etwa 40 Jahren noch als Schule genutzt. So hat die Mehrheit der Bewohner von Wysoka Wieś, dem früheren Krensdorf, hier noch schreiben und rechnen gelernt. Vom Schulinventar wurden viele Einrichtungsgegenstände übernommen und durch restaurierte Vorkriegsmöbel ergänzt, wobei natürlich die Bedürfnisse und Wünsche der Urlauber berücksichtigt wurden. So verfügen alle fünf Zimmer über ein eigenes Bad. Kinderfreundlichkeit wird hier noch groß geschrieben, zum Ausleihen gibt es neben vier Rädern und 31 Paar Langlaufskiern für das Kind im Mann auch ein Schneemobil. Bei der einzigartigen Umgebung der Masuren-Pension bieten sich auch sommerliche Spaziergänge an, zum Beispiel zum nächstgelegenen See zum Schwimmen. Abends wird dann gegrillt oder hausgemachte Wurst aus eigener Räucherung auf frischem Brot genossen.

7. Bursztynowy Pałac

Der inmitten eines Landschaftsparks thronende „Bernsteinpalast“ ist einer der außergewöhnlichsten Orte in Westpommern.

Schon von außen sorgt das schlanke Gebäude für Aufmerksamkeit. Wunderschön zwischen einem See und einem Wald gelegen, fügt sich der Bernsteinpalast harmonisch in die Natur ein. Ganz besonders viel Wert wurde bei der Restaurierung des Schlosses auf die Inneneinrichtung gelegt, die sich durch edle und ungewöhnliche Details auszeichnet, zugleich aber höchsten Komfort bietet. Der ganze Stolz der Residenz ist sicher der Kristallsaal, in dem sich das Restaurant befindet und in dem das kunstvolle Interieur am stärksten herausgearbeitet wurde. Doch nicht nur dem Auge wird geschmeichelt. Im Hotelkomplex gibt es nämlich Tennisplätze und einen Golfplatz, einen Fitnessraum und mehrere Schwimmbäder. Nicht zu vergessen die SPA-Anlage, die auch hinsichtlich der Massagen und Kosmetikbehandlungen höchsten Ansprüchen genügt. Für verliebte Paare oder die Flitterwochen gibt es kaum einen besseren Ort.

6. Sady Błotnica

Inmitten von Hügeln versteckt sich das Landhaus von Ola und Maciek Góral, das sie „Obstgärten von Błotnica“ getauft haben.

Es ist eine Klassikerfrage: in die Stadt oder aufs Land? 30 Jahre lang lebte das Paar ein typisches Stadtleben mit Theater- und Kinoabenden oder Abstechern ins Nachtleben. Ihre Urlaube verbrachten sie damals in den großen Metropolen der Welt wie New York oder London. Doch immer wieder zog es sie auch nach Błotnica, um den Akku aufzuladen. Das liebevolle Dorf mit den geschwungenen Hügeln, direkt am Wald gelegen und nur mit ein paar vereinzelt Häusern stach die Reize der Großstädte aus. Diese Entdeckung wollten sie fortan mit Freunden teilen. Nach den Freunden kamen die Freunde der Freunde und dann Gäste, die zu Freunden wurden. Mit der Zeit wurde immer mehr am Vorkriegshaus ausgebessert und heute warten auf Besucher drei verschieden gestaltete Familienzimmer und für die Kinder vorm Haus ein Spielplatz. Zu erleben gibt es Kunsthandwerk-Workshops, Tomatenernte oder Pilzesammeln.

8. Villa Pepita und Titina

Beide Villen bieten einen einmaligen historischen Charme.

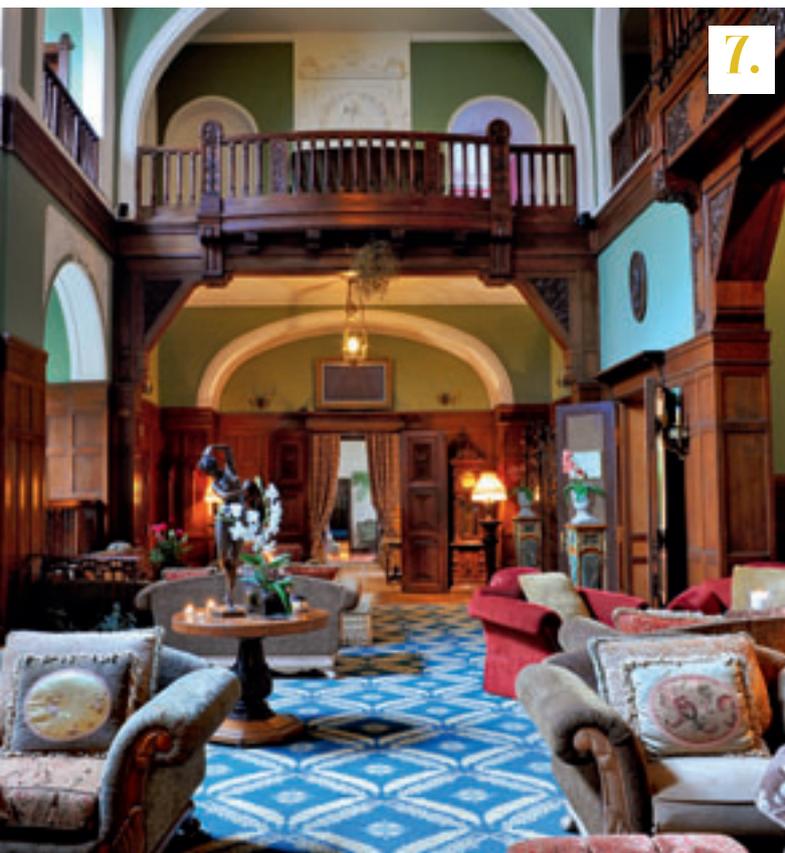
Diese liebevoll restaurierten Residenzen laden zum Verweilen ein, denn glauben Sie uns – Ähnlichkeiten zu typischen Hoteleinrichtungen würde man hier vergeblich suchen.

Schon in der Zeit der Prinzessin Marianne von Oranien im letzten Jahrhundert wurden die Villa Pepita und Villa Titina auf Fotografien, Stichen und Postkarten aus Międzygórze (Wölfelsgrund) dargestellt. Die Lage der Villen am Rande des Kurortes verspricht eine Oase der Stille und Ruhe und ermöglicht zugleich einfachen Zugang zu allen touristischen Attraktionen des Kotlina Kłodzka (Glatzer Berglandes).

Die Umgebung ist ein unentdecktes Paradies für Radfahrer. Zahlreiche markierte Radrouten warten darauf, von Amateuren, aber auch Profisportlern befahren zu werden. Beliebt bei Wintersportlern ist die direkte Zufahrt von den Villen zum Schwarzen Berg. Die Ski- und Snowboardfahrer dürfte das besonders interessieren.

· Übernachtung ·

Alle Adressen der Hotels und Pensionen in diesem Artikel finden Sie im Online-Magazin unter: www.polen.travel



Auf Pilzjagd



Entdecken, anpirschen, erbeuten: Auch wenn es nur um Pilze geht, kann einen durchaus das Jagdfieber packen! Über Omas Ratschläge, die richtige Ausrüstung und die beste Jagdstrategie in den ermländisch-masurischen Wäldern - oder wie in zwei Stadtkindern die Pilzsammler-Ehre erwacht.

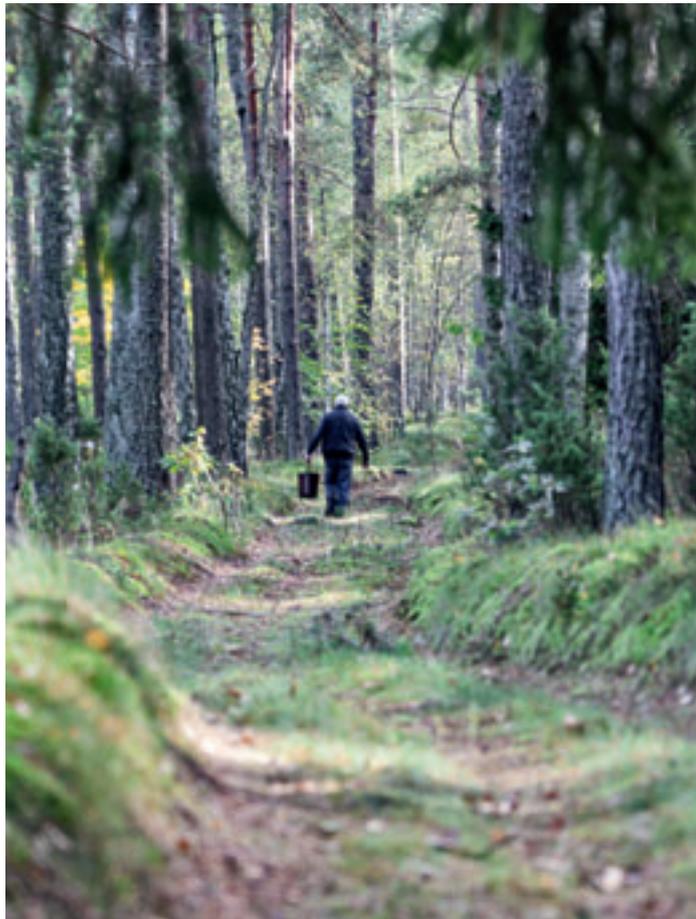
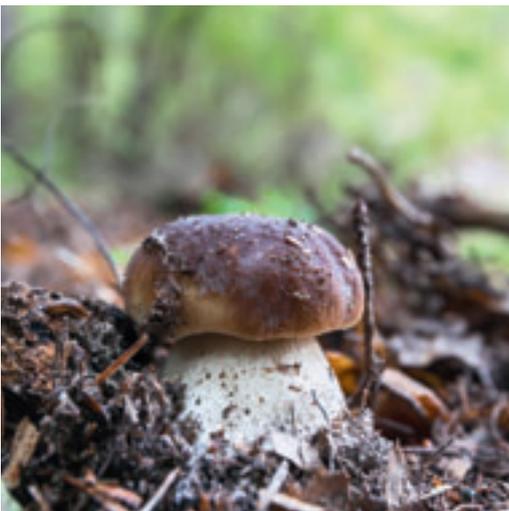
Erlebt und aufgeschrieben von Katrin Kohlstädt



** Vorsicht, die Pilzjagd ist nicht ungefährlich: Nur wenige Giftpilze sind so auffällig gefärbt wie ihr berühmtester Vertreter, der Fliegenpilz. Informieren Sie sich genau, welche Pilze man in dem Revier am besten sammelt und zeigen Sie Ihre Ausbeute vorm Kochen einem Experten.*



Die Region Ermland-Masuren im Nordosten Polens zählt mit ihren gewaltigen Wäldern zu den unberührtesten Naturlandschaften Europas. Ein Paradies für Pilze, deren Sammler, Naturenthusiasten, und, und ...



So eine Pilzsuche ist ein echtes Erlebnis. Auch wenn am Ende der Beutel nicht allzu voll wird – ein Genuss ist die Zeit in der Natur allemal.

Seinen Urlaub im Herbst in den masurischen Wäldern zu verbringen verpflichtet praktisch dazu, sich einer polnischen Leidenschaft hinzugeben: Dem Pilzesammeln.

Als norddeutsches Stadtkind habe ich Pilze immer nur im Supermarkt gesucht. Mein polnischer Freund hat früher seine Großeltern beim Sammeln begleitet, daran allerdings weniger Erinnerungen als an den anschließenden Genuss: Pilze gekocht, gebraten, geschmort, getrocknet, eingemacht – mhhh!

Voller Vorfreude und Optimismus stürzen wir uns in die herbstlichen Wälder – haben wir doch schon zahlreiche Pilzsammler an den Straßen gesehen, die ihre Beute gleich eimerweise nach Hause tragen.

Doch wo beginnen? Der Wald ist so unermesslich groß und die Pilze so schrecklich klein. Mein Freund ruft seine Oma an: Wo Pilze wohl am besten wachsen? Oma Wanda hilft weiter: Unter Kiefern, feucht und schattig. Und man solle ja aufpassen, nur das zu sammeln, was man kenne, bloß nichts Giftiges! Und die Pilze in einem Korb transportieren, nicht in einem Beutel, da würden sie schnell gammelig!

Leider ist ein schnöder Einkaufsbeutel das einzige Utensil, das wir zum Pilzesammeln mitgenommen haben. Korb, Messer und Gummistiefel haben wir vergessen. Aber das verraten wir Oma lieber nicht.

Tatsächlich haben wir nach einem kurzen Marsch querfeldein das erste Erfolgserlebnis: Im Moos unter Kiefern entdecken wir Maronen und Butterpilze, zwar keine königlichen Steinpilze, aber essbar und lecker. Das Adrenalin schnellt hoch, der Beutel füllt sich langsam.

Voller Jagdeifer wechseln wir das Revier. Leider ist uns hier jemand zuvor gekommen: Wir finden nur ein paar kümmerliche Butterpilze. Die Konkurrenz beim Pilzesammeln ist hart an den gut zugänglichen Stellen. Am besten startet man ganz früh morgens, denn nach einer herbstlichen Nacht schießen die Pilze aus dem Boden wie, nun ja, Pilze eben. Wir haben ausgeschlafen und in aller Ruhe gefrühstückt.

Trotz des recht erfolglosen Nachmittags sind wir zufrieden mit unserer Ausbeute. Bis wir auf dem Rückweg einen älteren Herrn mit vier prall gefüllten Körben und Eimern am Fahrrad treffen. Wir zeigen ihm unsere Pilze und fragen, ob sie genießbar seien. Tak, tak, sagt er nach einem Blick in unseren kleinen Beutel. Und bietet uns eine Handvoll seiner Pilze an, damit wir uns zuhause nicht blamieren. Natürlich lehnen wir sein Angebot ab – auch als Anfänger besitzen wir schließlich einen Funken Pilzsammler-Ehre!

Tak, tak, sagt er nach einem Blick in unseren kleinen Beutel. Und bietet uns eine Handvoll seiner Pilze an, damit wir uns zuhause nicht blamieren.

Zum Abendessen gibt es Schweinefilet mit Pilzsoße. Einen Klecks für jeden. Sieht nach wenig aus, schmeckt aber so köstlich, dass die Mühen der Jagd ganz schnell vergessen sind. Morgen früh ziehen wir wieder los! Dann mit Gummistiefeln, Messer und Korb.



HINKOMMEN Direktflüge nach Warszawa oder Gdańsk, von dort ca. 3 Stunden Autofahrt.

UNTERKOMMEN Zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten von einfachen Gästezimmern bis zu Designhotels. Eine große Auswahl an Ferien- und Landhäusern bietet Novasol: www.novasol.de

Unsere Journalistin empfiehlt das Designhotel Galery 69 mit traumhaftem Seeblick. www.hotelgalery69.pl



*Warsaw Financial
Center*

Rondo I

InterContinental Warszawa

Warschaus Wandel

Zeitgenössische Architekten bauen nicht nur – sie erzählen, versprechen, bestätigen. Vom optimistischen Aufbruch der letzten Jahre erzählen in Warschau die in den Himmel ragenden Türme, zugleich versprechen ihre geschwungenen Linien eine frohe Zukunft und die nicht enden-wollenden Glasfassaden bestätigen, dass das Wirtschaftswunder an der Weichsel Wirklichkeit wurde.



Kulturpalast

Złota 44

Złote Tarasy

Złote Tarasy



Warsaw Trade Tower



Sechs Jahre lang dauerte es, bis mitten in der polnischen Hauptstadt ein Segel gehisst war. Seit Anfang 2013 steht es nun, ragt dabei 192 Meter in die Höhe und umhüllt mit seinem Glasmantel eines dieser neuen Gebäude an der Weichsel mit hoher Symbolkraft. Die Rede ist vom Wolkenkratzer *Złota 44* aus der Feder von Daniel Libeskind, dem auch für das Berliner Jüdische Museum und den Freedom Tower in New York verantwortlichen Stararchitekten. Der bezeichnete seine Geburtsstadt Warschau wiederholt als Europas architektonisch interessanteste Metropole und hat nun endlich seinen Beitrag dazu geleistet. Schon jetzt zählt der Turm wie auch das runde Bürogebäude *Metropolitan* von Sir Norman Foster am Plac Piłsudskiego zu den neuen Warschauer Wahrzeichen.

Immer höher hinaus

Wenn man aus dem labyrinthartigen Gängen im Untergrund des Zent-

ralbahnhofs ans Tageslicht gelangt, präsentiert sich Warschau zunächst wie in einem schrillen Kaleidoskop. In Sekunden steckt man drin in dieser Stadt, ist angekommen im dynamisch pulsierenden Warschau. Direkt neben dem Bahnhof warten die *Złote Tarasy* (Goldene Terrassen) vom Architektenteam um Jon Jerde. Mit dem blasenförmig geschwungenen Glasdach sind sie eine der Shopping-Malls mit dem weltweit höchsten Wiedererkennungswert. Kein Wunder also, dass schon in der ersten Woche nach der Eröffnung 2007 mehr als eine halbe Millionen Besucher kamen – und das sicher nicht nur zum Shoppen. Für Architekturbegeisterte gibt es rund ums Zentrum einen kleinen Trick: den Kopf mit geschlossenen Augen ganz weit in den Nacken legen, dann die Lider öffnen und staunen. Ins Auge fallen dann die vielen Wolkenkratzer, die in den letzten Jahren in den Himmel schossen. Zwei

sehenswerte Beispiele sind das vom Architektenbüro Skidmore, Owings and Merrill geplante *Rondo ONZ* und der *Warsaw Trade Tower* aus der Feder von Majewski, Wyszynski, Hermanowicz. Am auffälligsten ist derzeit noch der noch in den achtziger Jahren errichtete *Marriott-Wolkenkratzer*, den der französische Freeclimber Alain Robert in gerade einmal 17 Minuten erkletterte.

Made in Poland

Natürlich haben nicht nur internationale Architekten ihre Spuren in der Weichselmetropole hinterlassen, sondern auch einheimische – und deren Entwürfe sind nicht weniger spektakulär. Eines der einflussreichsten Warschauer Architektenteams bilden Marek Budziński und Zbigniew Badowski, die unter anderem das *Gmach Sądu Najwyższego* (Oberster Gerichtshof) und die *Biblioteka Uniwersytecka BUW* (Universitätsbibliothek) planten. Ein

Oberster Gerichtshof



Metro-Station: Plac Wilsona



Dachgarten krönt das von 76 grünen Säulen getragene, gläserne Gerichtsgebäude. Die Außenwände werden von der Waage der Justitia sowie juristischen Lehrsätzen auf Polnisch und Latein geschmückt. Eine Überraschung wartet an der Ostseite des Gebäudes, wo drei außergewöhnliche Skulpturen Glaube, Hoffnung und Liebe symbolisieren. Die Bibliothek weist einen ähnlichen Stil auf: sie besteht aus zwei ineinander verwobenen Teilen, auf ihrem Dach kann man den Botanischen Universitätsgarten besichtigen. An der sogenannten „Kulturellen Fassade“ des äußeren Teils sind mehrere Tafeln angebracht, darunter ein Notenfragment, naturwissenschaftliche Formeln sowie diverse religiöse oder philosophische Textpassagen in den Originalsprachen. Nicht weit entfernt von der Universitätsbibliothek wartet seit 2010 mit dem *Centrum Nauki Kopernik* (Wissenschaftszentrum Kopernikus) von

Architekt Jan Kubec ein ineinander fließendes Meisterwerk, das die Umgebung prägt. Auch hier ist das Dach begrünt, einen rostroten Kontrast dazu bildet das Planetarium. Nicht entgehen lassen sollte man sich einen Besuch der interaktiven Ausstellungen an mehr als 400 Punkten innerhalb und außerhalb des Komplexes, da hier nicht nur für Kinder naturwissenschaftliche Phänomene eindrucksvoll veranschaulicht werden. So kann man sein eigenes Porträt von einem Roboter zeichnen lassen oder sich „Ich liebe Dich“ in den meisten Weltsprachen anhören, man kann einen Mord aufklären, Skelette ausbuddeln, sein Gesicht altern lassen, Tornados und Erdbeben bei der Entstehung beobachten – oder die musikalischen Ursprünge der verschiedenen Weltreligionen entdecken. Farbenfroh geht es hingegen in der *Metro-Station am Plac Wilsona* zu, die 2008 auf der Metrorail-Konferenz in Kopenhagen

zum weltweit schönsten U-Bahnhof der letzten Jahre gewählt wurde. Mit ein Grund für die Entscheidung war sicher die ellipsenförmige Deckenbeleuchtung, die je nach Tageszeit die Farben in Rot, Violett, Blau und Grün wechselt.

Die Highlights der letzten Jahre

Auf der rechten Weichelseite wurde rechtzeitig zur EM 2012 das neue *Stadion Narodowy* (Nationalstadion) eröffnet. Lange erwartet, zieht die bei Dunkelheit in den polnischen Nationalfarben weiß-rot leuchtende, geschwungene Schüssel seitdem Fußball- und Architekturfans gleichermaßen an und ist ein beliebtes Fotomotiv. Der unbestrittene Höhepunkt des Warschauer Jahres 2014 war die feierliche Eröffnung des architektonisch und inhaltlich interessanten *Muzeum Historii Żydów Polskich* (Museum der Geschichte der Polnischen Juden).

Stadion Narodowy



Muzeum Historii Żydów Polskich



Wer den Bau schon gesehen hat, wird schnell verstehen, warum die beiden finnischen Architekten Ilmari Lahdelma und Rainer Mahlamäki als Favoriten für den Mies van der Rohe Award 2015 gehandelt werden, immerhin der renommierteste europäische Architekturpreis. Ein schon jetzt mit Preisen ausgezeichnete Wolkenkratzer ist der *Cosmopolitan-Turm* von Helmut Jahn. Dieses zweithöchste Appartementhaus Warschaws nimmt neben dem Bahntower am Potsdamer Platz und dem Frankfurter Messeturm einen besonderen Platz im Katalog des Architekten ein. Lange ist es her, um genau zu sein 1966, als der Warschauer Rocksänger Czesław Niemien seiner Heimatstadt die folgenden Zeilen widmete: „Irgendwann werde ich die Zeit anhalten / Und mit den Flügeln wie ein Vogel / Werde ich fliegen mit aller Kraft / Dorthin wo meine Träume sind / Und die bunten Warschauer Tage.“ Immer

aktueller scheint diese Hymne zu werden, schreien die neuen An- und Aussichten doch geradezu danach, aus der Vogelperspektive fotografiert zu werden. Dachte sich auch der erst 21-jährige Maciej Margas, dessen Fotos von den Dächern der Hochhaustürme auf die Stadt 2014 Furore machten und Lust auf einen Warschaubesuch wecken. www.maciejmargas.pl

Die Highlights der kommenden Jahre

Und was bringt die nähere Zukunft? Zum einen den neomodernistischen, ellipsenförmigen *Warsaw Spire* des belgischen Architektenbüros Jaspers & Evers Partners. Mit seinen 220 Metern Höhe wird dies ab 2014 der zweithöchste Bau in der polnischen Hauptstadt sein. Zum anderen den *Q22* von Stefan Kuryłowicz. Immer häufiger zeigt sich in Warschau auch der unerbittliche Hunger auf Neues. Gebäude, die erst in

den Neunzigern errichtet worden sind, werden abgerissen, um Platz zu schaffen für noch höhere, noch moderne Türme. Zuletzt traf es das Hotel Mercure Fryderyk Chopin. An dessen Stelle entsteht seit 2013 mit dem *Q22* ein 195 Meter hoher Wolkenkratzer mit abgeschrägter Fassade. Auch das charakteristische Ilmet-Hochhaus mit dem weit sichtbaren Mercedesstern auf dem Dach soll bis 2016 durch einen höheren Turm ersetzt werden. Die spektakulärsten Veränderungen kommen aber auf den *Plac Defilad* rund um den Kulturpalast zu. Einige der Pläne gehen so weit oder eher so hoch, dass man den einst so dominanten „Stalinstachel“ wegen der neuen Wolkenkratzer fast gar nicht mehr sehen können. Eins ist jetzt schon sicher: im Jahr 2025 wird man das heutige Warschau kaum wiedererkennen.

Muzeum Historii Żydów Polskich







Mehr als nur Posen

Ein spontan gepackter Koffer, eine schnell gekaufte
Fahrkarte, eine Stadt, in der ich nie zuvor gewesen bin.
Und ein süßes Geheimnis, das nur auf mich gewartet hat.

Text von Jan Szurmant

Fanni + Stefan

Fanni (26) und Stefan (28) verreisen gerne. Über ihre Erlebnisse, vor allem aber über Musik, kann man auf Fannis Blog lesen: www.ponydanceclyde.com



Euer erster Eindruck von Poznań...?

S: Sehr positiv, insbesondere die vielen gemütlichen Straßen mit ihren Cafés.

F: Faszinierend war, wie viel abends rund um den Marktplatz los ist. Durch die Altstadt mit den kleinen Gassen und Cafés kann man gut schlendern. Hinter jeder Ecke wartet etwas Interessantes. Gefallen hat mir, dass einige Häuser den Charme vergangener Zeiten ausstrahlen.

Was ist das Besondere an Poznań?

S: Durch die überschaubare Größe und die nette Altstadt habe ich Poznań als sehr gemütlich empfunden.

Die Häuserfassaden waren sehr liebevoll gestaltet, teilweise aber auch ein wenig kitschig.

F: Der Marktplatz und das Nachtleben! Auch die vielen kleinen Straßen in der Altstadt mit den (sehr weiblichen) Cafés und die schönen Häuserfassaden fand ich sehr „süß“.

Für wen ist Poznań interessant?

S: Für junge Leute, die feiern wollen, ohne gleich einen „richtigen“ Urlaub zu machen oder ein Vermögen auszugeben, für Frauen oder Paare, die sich ein gemütliches Wochenende abseits vom Alltag wünschen. Ideal für einen Wochenendtrip. Eigentlich für jeden.



Eigentlich wollte ich in die polnische Hauptstadt. Doch Warszawa kann warten. Nach etwa zweieinhalbstündiger Fahrt im Berlin-Warszawa-Express steige ich in Poznań (Posen) aus und checke nicht weit vom Bahnhof entfernt in ein modernes Hotel ein. An den beiden kommenden Tagen werde ich ein beeindruckendes Frühstücksbuffet genießen, auf Wunsch gibt es sogar frische Waffeln. Aus meinem Hotelzimmer fällt der Blick auf Stry Browar, den revitalisierten Backsteinbau einer alten Brauerei, in dem sich ein Einkaufszentrum mit der Auszeichnung „The best Mall of the World“ verbirgt. Wenn ein Einkaufszentrum eine Sehenswürdigkeit sein kann, dann dieses. Vom Hotel aus zieht es mich direkt dorthin. Shoppen, Schauen, Staunen. Anschließend lasse ich mich langsam in Richtung Altmarkt, dem Rynek,

treiben. Viele Fotomotive warten in den Gassen und Höfen auf meine Kamera. Ich erreiche den Marktplatz gerade noch rechtzeitig: Am Uhrturm des Rathauses stoßen zwei Ziegenbock-Figuren die Hörner gegeneinander und zeigen so die Mittagszeit an. Ein Wahrzeichen der Stadt und ein interessantes Spektakel, das sich viele Passanten anschauen. Fast den gesamten restlichen Tag bis in die Nacht hinein verbringe ich – wie Hunderte anderer junger Menschen – auf dem quirligen Altmarkt. Die Speicherkarte meiner Kamera ist längst voll. Am Abend genieße ich die polnische Küche und probiere einige der 150 polnischen Bieren, auch lokal gebraute sind darunter. Spät ist es geworden, und ich lerne die polnische Übersetzung von „Wird schon irgendwie hinlaufen.“ Weniger haut mein Plan hin, am



ANREISE

Flug: Direkt ab München, Düsseldorf, Frankfurt am Main.

Bahn: Ab Berlin 2,5 Std. mit dem Berlin-Warszawa-Express.

Auto: Ab Berlin ca. 2 Std. auf der A2.

• Poznań
• Posen

Dank vieler junger Menschen ist die mit prachtvollen Bauten bestückte Altstadt voller Leben – ein idealer Ort zum Entspannen oder zum Feiern.



Katharina + Andreas

Für Katarina und Andreas (beide 34) war das Wochenende in Poznań eine echte Entspannung. Unter der Woche arbeiten beide als Marketing Manager.



Haben sich Eure Erwartungen an Poznań erfüllt?

K: Ich hatte keine großen Erwartungen und war positiv überrascht. Spontan neue Dinge zu entdecken macht uns generell großen Spaß.

A: Seit meinem letzten Besuch 2011 hat sich so viel verändert, dass ich die Stadt ganz neu erlebt habe. Für die EURO 2012 ist viel erneuert worden – und noch immer kann man täglich beobachten, wie die Stadt sich weiterentwickelt. Jeder Besuch verspricht die Entdeckung neuer Orte, Shops, Restaurants, etc. ...

Wusstet Ihr, was Ihr sehen wolltet?

A: Wir haben uns eher treiben lassen. Das geht in Poznań sehr gut, weil man viel Schönes und Spannendes auf kleinem Raum findet.

K: Am Altmarkt, dem Stary Rynek, fängt man an oder hört auf, da ist es immer schön. Im Umkreis gibt es genug hübsche kleine Straßen, Parks, Cafés, Restaurants, Clubs. Auch das Nachtleben scheint sich auf diesen Platz zu konzentrieren.

Wer sollte nach Poznań reisen?

K: Leute, die Lust auf Shoppen, Partys und leckeres Essen in einer recht „unbekannten“ Destination haben. Das Alter spielt keine Rolle. Perfekt für einen Wochenendtrip! Schöne Hotels gibt's übrigens auch.



Frank + Nicolas + Ludia

Ludia, Frank und ihr Sohn Nicolas machen gerne zusammen Urlaub. Poznań können sie anderen Familien für einen Wochenendtrip wärmstens empfehlen.



Was war Eure Vorstellung von Poznań vor der Reise?

F: Ich hatte das Bild meiner Warschau-Reise und meine Reise Anfang der 90er in die Masuren vor mir. Seitdem hat sich wahnsinnig viel verändert.

L: Ich bin 2004 mit dem Zug durch Polen gereist. Warszawa und Kraków fand ich sehr schön. Poznań kannte ich aber nur von der Webseite des Fremdenverkehrsamtes.

Welchen Eindruck hat die Stadt hinterlassen?

F: Den besten Eindruck hatte ich vom Rathausplatz. So etwas gibt es bei uns in Berlin nicht. Am Abend hat er etwas Südländisches. Flanieren, sich treiben lassen. Es ist das genaue Gegenteil unserer Fußgängerzonen, die ab 20 Uhr menschenleer sind.

Wie war die Kommunikation?

L: Es gab keine Sprachprobleme. In allen Cafés und Restaurants kamen wir mit Englisch gut weiter. Die Speisekarten waren immer mehrsprachig.

Wer sollte hin?

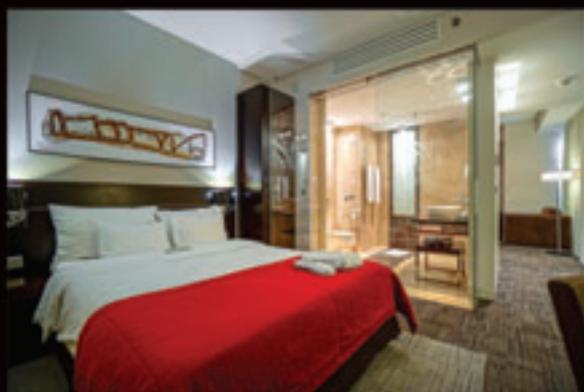
F: Rund um den Malta-See wird Kindern und Erwachsenen viel geboten. Auch auf dem Marktplatz hat sich Nicolas nicht gelangweilt. Alles ist sehr überschaubar und so ist sogar für Familien mit etwas größeren Kindern für jeden etwas drin. Ein schönes Wochenendziel mit einem Hauch von Exotik, günstig – und im Sommer ist viel los.



Modernes und Altes mischt sich in Poznań und kreiert damit eine spannende urbane Kulisse für Bewohner und Besucher.

nächsten Morgen möglichst früh aufzustehen. Der späte Vormittag gehört dann dem Naherholungsgebiet rund um den Malta-See, wo ich in die Parkbahn Maltanka steige. Danach fährt mich eine Sommerrodelbahn direkt in meine Kindheit, nach dem Aussteigen gibt es Eis und Minigolf. Erwachsener geht es am Flussufer der Warthe zu, beim mobilen Kulturzentrum KontenerART und einer mit street art verzierten Strandbar. Meinen Hunger stille ich in einer der vielen authentischen Milchbars, die für sehr wenig Geld sehr viel Gehaltvolles auftischen. Zum Glück lasse ich mich danach trotzdem noch auf die Empfehlung einer Posenerin ein und koste vom süßen Geheimnis der Stadt: Das nussbestreute Martinshörnchen *Rogal*

świętomarciński ist gefüllt mit Mohn, Vanille, Datteln, Rosinen und Feigen. Einfach nur lecker! Nach diesem süßen Hochgenuss brauche ich ein bisschen Bewegung: Auf der Route der Könige und Kaiser gelange ich zur Dominsel, Wiege der polnischen Christianisierung und der ersten Könige des Landes. Zum Abschluss kehre ich dann noch einmal zu meinem lieb gewonnenen Rynek zurück. Und stelle fest, dass er den Posenern genauso gehört wie den Touristen. Und irgendwie auch mir. Schon auf der Rückfahrt nach Berlin ertappe ich mich dabei, nach einem Vorwand zu suchen, bald wieder zu kommen. Ich studiere den vollen Veranstaltungskalender und stelle fest: Poznań muss nicht warten.



KOMFORT UND DESIGN

171 ZIMMER UND APPARTEMENTS
ELEGANTES RESTAURANT FLAVORIA
LOBBY BAR
KONFERENZEN UND BANKETTE
HARMONIA SPA MIT SCHWIMMBAD
TIEFGARAGE

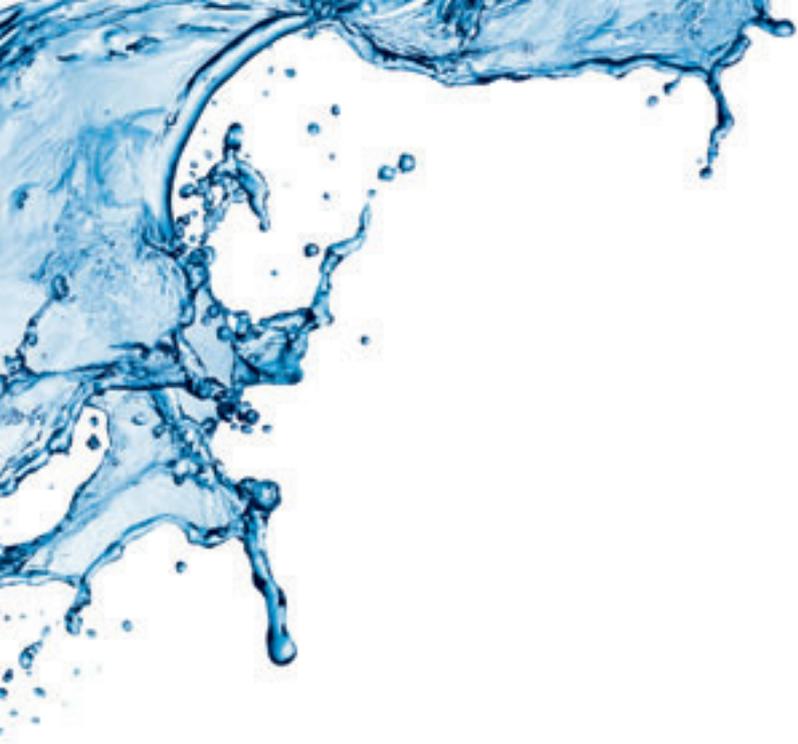

IBB
HOTEL COLLECTION


IBB
ANDERSIA
HOTEL

IBB Andersia Hotel

Plac Andersa 3, 61-894 Poznań / Polen
Tel. +48 61 667 80 00 / fax: +48 61 667 80 01
booking@andersiahotel.pl

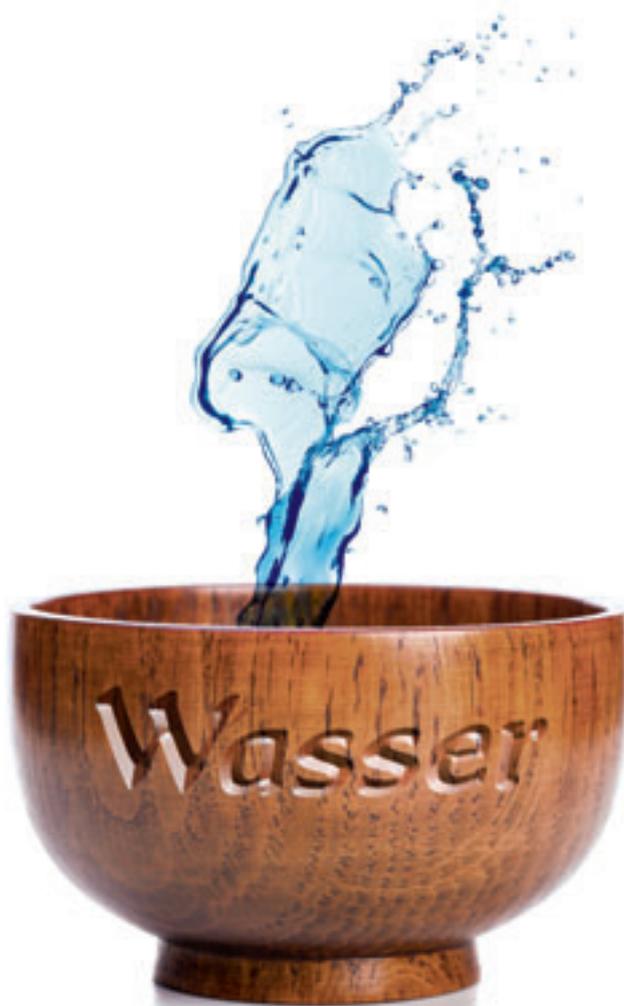




Wellness und Spa **Die Kraft der vier Elemente**

Wasser, Feuer, Erde und Luft sind seit Urzeiten in jeder Kultur Elemente des Lebens. Dank ihnen herrscht auf der Welt Gleichgewicht. Nach dem Prinzip der vier Elemente agieren auch moderne und professionelle Spa- und Wellnesszentren in Polen. Eine Vielzahl natürlicher Quellen, frische Luft und pure Natur – all das bieten polnische Kurorte, und das zu attraktiven Preisen.





Jahrzehntelang suchten die Menschen vergeblich nach der Quelle der ewigen Jugend. Heute ist es wissenschaftlich bewiesen, dass gutes Wasser vielleicht nicht ewig jung macht, aber jünger aussehend und gesünder.

An gutem Wasser ist Polen reich. Die Bergquellen des Heilwassers in den Sudeten lockten schon vor Jahrhunderten prominente Gäste, die sich in den damaligen SPAs mit Bädern und Trinkkuren behandeln ließen. Zu ihnen gehörten unter anderem der preußische König Wilhelm III., Winston Churchill oder Johann Wolfgang von Goethe. Obwohl die Quellen des Heilwassers in ganz Polen verstreut sind, befindet sich der Großteil in Südpolen: neben den Sudeten auch

in den Karpaten und in Kleinpolen, nordöstlich von Kraków (Krakau).

In vielen polnischen Kurorten trifft man auf mehrere Heilwasserquellen, die gegen verschiedene Beschwerden helfen, darunter auch solchen Unikaten wie „Zuber“ aus Krynica, mit dem höchsten Mineralienanteil in Europa. Auf dem

Wassertherapien lindern Schmerzen und lösen Verspannungen, beseitigen Erschöpfung und Belastung.

kujawisch-pommerschen Damm, zwischen Ciechocinek in Zentralpolen und Kołobrzeg (Kolberg) an der Ostsee, befinden sich wiederum tief unter der Erde Quellen des mineralienhaltigen Salzwassers.

Eine Reise nach Polen lohnt sich nicht nur für Traditionalisten: Ne-

ben den bewährten Kurbehandlungen bieten SPA-Zentren moderne Wellness-Therapien an, von Hydromassagen und Jacuzzi bis hin zur Thalassotherapie, die alle die Kraft des Meeres nutzen und unter anderem Meeressand, -schlamm und Algen verwenden. Diese Inhaltsstoffe, mit ihren hohen Anteil an Spurenelementen und Proteinen, werden in Form von Kompressen, Salzaufgaben oder Mare-Stamp-Massagen angewandt.

Wassertherapien lindern Schmerzen und lösen Verspannungen, beseitigen Erschöpfung und Stressbelastungen, wirken gegen Übergewicht, Cellulitis und Hautalterung.

Mehr Informationen unter: www.polen.travel



Gute Luft macht gesünder, glücklicher und schöner. Nicht umsonst werben Kosmetikhersteller mit extra Portionen Sauerstoff in Anti-Aging-Cremes. Luft weckt ein Gefühl der Freiheit, Leichtigkeit und Schwerelosigkeit. Gerade jetzt, in Zeiten der hohen Luftverschmutzung in europäischen Metropolen, sind heilklimatische Kurorte mit ihrer besonders guten Luft nicht zu unterschätzen.

Polen bietet jedem das richtige Klima: von der jodhaltigen Meeresluft an der Ostsee bis zum Alpenmikroklima bei Duszniki-Zdrój (Bad Reinerz) im Kotlina Kłodzka (Glatzer Land). Außer dem feuchten Meeres- und trockenen Bergklima herrscht in Polen auch ein mildes Tieflandklima, mit sauerstoffreicher

Luft durch große Waldkomplexe in Zentral- und Ostpolen. Kristallklare Luft ohne geringste Verschmutzungen, Mikroben oder Allergene lässt sich wiederum im ehemaligen Salzbergwerk in Wieliczka bei Kraków (Krakau) einatmen. 125 Meter unter Tage befindet sich das europaweit einmalige Sanatorium. Aber auch

Intensive Düfte von Kräutern, Blumen oder Harz beruhigen und hellen die Stimmung auf.

in anderen Ortschaften in Polen, in nachgebauten oder auch in natürlichen Salzgrotten, kann man die Kraft der salzhaltigen Luft genießen: Dort werden Natriumchloridmoleküle freigesetzt, die viele Mikroelemente beinhalten.

Dank der Luft sind wir in der Na-

tur von einem bezaubernden Duftspiel umgeben. Es riecht nach Rosen, Apfelbäumen, Kräutern oder Kiefernharz.

Bei modernen SPA-Behandlungen wird die Natur nachempfunden und die positive Kraft der Luft genutzt. Mithilfe der ätherischen Öle wirkt die Aromatherapie gezielt auf unsere Sinne.

Intensive Düfte von Orangen, Blumen oder Harz beruhigen, regen die Konzentrationsfähigkeit an und hellen die Stimmung

auf. Für diejenigen, die vor allem warme Luft mögen, sind SPA-Saunawelten genau das Richtige: Von der heißen finnischen Sauna über das milde Dampfbad bis hin zur Aromasauna mit ätherischen Ölen.

Mehr Informationen unter: www.polen.travel



Von den vier Elementen weist Erde die stärkste, beinahe familiäre Bindung zur Menschheit auf. „Mutter Erde“ wurde sie genannt, Lebensträgerin, die Schutz bot und Nahrung lieferte. Die Erzeugnisse der Erde dienten auch ästhetischen Zwecken: Sie pflegten und bewahrten die Schönheit. Königin Kleopatra soll ihre Gesichts- und Körpermasken eigenhändig aus Tonerde und Körnern angefertigt haben. Offensichtlich war die Kraft der Erzeugnisse der Erde wirksam, da Kleopatra Julius Cäsar und Marcus Antonius den Kopf verdreht hat. Heute muss man keine Königin sein, um königliche Behandlung zu genießen. Tonerde, sowie weitere Erzeugnisse der Erde – Blumen, Früchte,

Kräuter, Öle und Moor – erleben eine Renaissance als wirksame Mittel für SPA-Behandlungen. Bei Massagen werden natürliche Öle angewandt, bei Bädern Blumenwasser oder Rosenblätter. Unterschiedliche Arten der Tonerde gehören zu den besten Mitteln für Gesichtspflege. Moor- und Heilschlammkompressen sowie

Der polnische Heilschlamm – eine der besten und wirksamsten Heilerden in ganz Europa.

-bäder entspannen und straffen den Körper und bekämpfen Cellulitis. Der polnische Heilschlamm, mit einem Anteil organischer Stoffe von etwa 90 %, ist eine der besten und wirksamsten Heilerden in ganz Europa. Laut Spezialisten steht das

sogenannte „schwarze Gold“ dem Schlamm vom Toten Meer kaum nach. Heilschlamm und Moor werden in Form von Kompressen und Umschlägen angewandt. Polnische SPAs bieten oft eigene therapeutische Heilschlammprodukte. Zudem befinden sich in Polen die größten Heilschlamm-Lagerstätten unter anderem an der Ostsee, in Masuren und den Karpaten. Auch die Tonerde, die reich an Mineralien ist und als Maske angewandt wird, ist in Polen weit verbreitet. An der polnischen Ostseeküste befindet sich die wertvolle grüne Tonerde, in Niederschlesien findet man dagegen die feine, weiße Tonerde.

Mehr Informationen unter:
www.polen.travel



Seit Urzeiten wird Feuer mit Reinheit, Geborgenheit – aber auch mit Energie und Leidenschaft assoziiert. Die angenehme Wärme entspannt und beruhigt, gleichzeitig kräftigt sie und regt an. In SPA-Behandlungen gehört dieses Element zu den beliebtesten Methoden. Ein warmes Bad, ein schweißtreibendes Saunabad, eine wärmende Paraffin-Behandlung oder eine Massage mit heißen Lavasteinen: Wärme beschleunigt den Stoffwechsel sowie die Gewichtsreduktion und fördert die Durchblutung.

Wärme gibt es in Polen reichlich: unter drei Vierteln der Erdoberfläche des Landes befinden sich Thermalquellen, bei denen die wohltuende Wirkung der Wärme durch den hohen Mineraliengehalt verstärkt wird. Lange blieb

dieser Schatz ungenutzt. In den letzten Jahren sind im ganzen Land moderne Thermen entstanden: von kleinen gemütlichen bis zu großen Komplexen, mit mehreren Schwimm- und Heilbecken draußen und drinnen, Rutschen, Jacuzzis und Saunawelten, von finnischen über regionale Saunen bis zum Dampfbad. Die meisten Therrmallandschaften, darunter auch eine

Wärme beschleunigt den Stoffwechsel sowie die Gewichtsreduktion und fördert die Durchblutung.

der größten in Europa, in Bukowina Tatrzańska, befinden sich in der südpolnischen Tatra, dem höchsten Gebirge Polens. Auch im Winter kann man hier im warmen Wasser bei bis zu 40 Grad Celsius draußen schwimmen, mit einem wundervollen Blick

auf die schneebedeckten Bergketten. Einige Thermen bieten Ruhezonen mit Heilbecken, in denen man sich in aller Stille entspannen kann. Auch in weiteren Teilen Polens finden sich moderne Heilthermen: in Masowien, bei Olsztyn (Allstein) im Ermland, in Grudziądz (Graudenz) in Kujawien oder in Poznań (Posen).

Diejenigen, die sich mehr Exotik wünschen, können Massagen mit heißen Lavasteinen genießen, die in polnischen SPA-Zentren äußerst beliebt sind. Der sanfte Druck der Steine beruhigt die Sinne, stellt das emotionale Gleichgewicht wieder her, löst Verspannungen und unterstützt die Durchblutung sowie den Transport der Lymphe.

Mehr Informationen unter: www.polen.travel

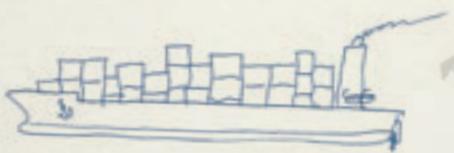
One night out: Das junge Polen

Ein Gourmet-Abendessen im Steampunk-Ambiente genießen, Live-Bands in einem Fenster spielen sehen oder lieber doch die Nacht in einem alten Schwimmbad durchtanzen? Bitte schön! Hier unsere Zusammenstellung von Bars und Clubs an besonders überraschenden Orten.

BARKA ALRINA

Kraków (Krakau)

Für den nächsten Krakau-Besuch unbedingt merken!



Als ich das Gefühl hatte, die meisten Kellerbars Krakaus bereits erkundet zu haben, zeigten mir meine einheimischen Freunde diesen interessanten Ort. Mitten auf der Weichsel liegt eine historische Barke aus Holland, die im Inneren ganz und gar nicht altmodisch ist – hochmodernes Design und die außergewöhnlich leckere Küche machen Alrina aus. Ein guter Tipp für einen etwas festlicheren Abend.

Euer Location-Scout: Anna
Ich bin 26, lebe und arbeite in Berlin.

Da bin ich!



BASEN

Warszawa (Warschau)

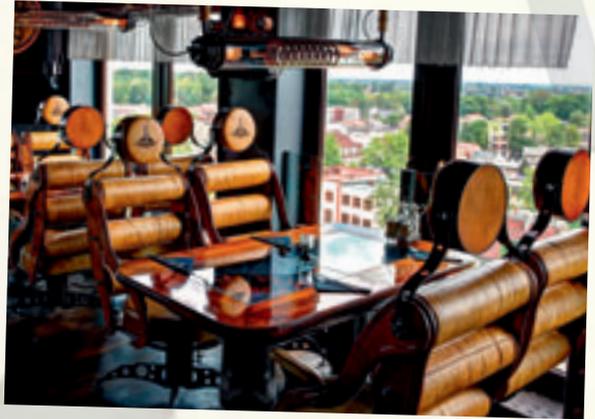
Für mich als großen Fan von Clubs an etwas ungewöhnlichen Orten war dieser Abend ein echter Volltreffer! Diesem ehemaligen Schwimmbad in Warschau wurde ganz neues Leben eingehaucht. Bis spät in die Nacht haben wir hier bei einem Live-Konzert gefeiert, gefolgt von einer Party mit zwei richtig guten DJs! Eine besondere Atmosphäre, wenn man bedenkt, dass hier vor 60 Jahren Leute gebadet haben. Tagsüber finden hier auch Kunst-Events statt, man kann im Basen (auf Deutsch „Schwimmbad“) also 24/7 etwas erleben.



Wodna Wieża®

Pszczyna (Pleß)

Steampunk? Ehrlich gesagt war mir das Thema etwas fremd - ich habe jedoch sehr gestaunt, als sich in der höchsten Etage des Wasserturms in Pszczyna auf einmal die Welt des viktorianischen Zeitalters gemischt mit Science-Fiction-Elementen vor mir öffnete. Die Bar und das Restaurant „Wodna Wieża“ sind wie eine Zeitmaschine und definitiv ein ganz besonderes Erlebnis. Mit Recht zählt die Gourmet-Küche zu einer der besten in ganz Polen.



SPOT

Poznań (Posen)



FREE
DRINK

Das SPOT ist eigentlich 6 in 1: Kochworkshop-Zentrum, Spa- und Wellness-Oase, Fotostudio, Friseursalon und Designer-Restaurant - und das alles mitten in der Stadt! Ich habe hier einen ganzen Tag verbracht, ohne mich nur eine Minute gelangweilt zu haben ... die Zeit war eher immer noch zu knapp.

KATO

Katowice (Kattowitz)

Allein der Name dieses Clubs verrät schon den Lokalpatriotismus seiner Inhaber. Wo immer man hinschaut, wird man überrascht – sei es von skurrilen Lichtinstallationen oder StreetArt an den Wänden.

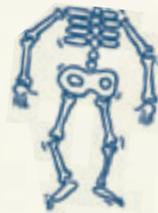
KATO ist abends einfach ein Muss – ich hatte Glück und erwischte ein Live-Konzert, bei dem die Band im Fenster des Clubs spielte und die Menschenmassen draußen auf der Straße feierten.



KRVN

Wroctaw (Breslau)

In der Ulica św. Antoniego machen mittlerweile immer mehr nette Bars auf, die besten Cocktails gibt es aber definitiv im KRVN! Eine witzige Idee ist die verschlossene Tür zwischen der Damen- und Herrentoilette, auf der ein großes Neon-Herz hängt. Den Schlüssel dazu gibt es beim Barkeeper. *



* Was sich dort verbirgt, muss jeder selbst herausfinden ...



NIETOTA

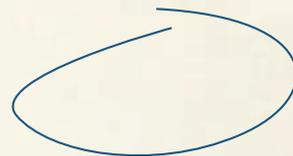
Wroctaw (Breslau)

Zugegeben, die Inneneinrichtung dieser Bar hat einen theatralischen Touch. Das liegt daran, dass die Dekoration vom bekannten

Breslauer Bühnenbildner Michat Hrisulidis stammt. Hier finden nicht nur Jam-Sessions und Filmvorführungen, sondern auch viele Live-Konzerte mit DJs statt. Dank bester Bedienung und einer tollen Auswahl an lokalen Bieren haben sich meine Abende im Nietota bis jetzt immer etwas verlängert ...

Stacja Deluxe

Gdańsk (Danzig)



außen

Es ist weder ein Club noch eine Bar noch ein Restaurant oder eine Disco - es ist eine Tankstelle ... aber deluxe! Alles dreht sich hier ums Fahren: von den Barhockern aus Bus-Sitzen über das Motorrad an der Wand bis hin zu den Namen der Drinks und der Deko aus Rückspiegeln. Bei den Danzigern ist dieser Ort im Stadtteil Wrzeszcz besonders beliebt - ich hatte Glück, an einem Freitag Abend überhaupt einen Platz zu bekommen. Die leckeren Pierogi und die Pizza mit Birnen (Lieblingsdessert der Stammgäste) haben erfreulicherweise wenig mit Tankstellenromantik zu tun.

innen



→ Ihr findet alle Adressen unter www.polen.travel

Design aus Polen

Können Designstücke eine Nationalität haben und wenn ja, gibt es das typisch polnische Design wirklich? Anhand einer Chronologie versuchen wir, der Sache auf den Grund zu gehen.

1918



Spielzeug Warwel-Drache, 1918, Zofia Stryjeńska (1891-1976), Krakauer Werkstätte; polychromiertes Holz, Stoff, Feder, Klebstoff; Länge: 37 cm; Ethnographisches Museum Krakau

Dieses interessante, eidechsenartige Drachen-Mobil wird durch einen Federmechanismus in Bewegung gesetzt. Alle Elemente sind von innen mit einem unsichtbaren Stoff miteinander verbunden. Eine Kopie der Kreationen von Stryjeńska, die außerdem weitere zoomorphe Spielzeuge wie z.B. Vögel schuf, kann man heute als Souvenir in den Krakauer Tuchhallen (Sukiennice) kaufen.

1925



1925 Kelim, Sägen; Wojciech Jastrzębowski (1884-1963); Wolle auf Leinenkette; Illustration zeigt nur einen Ausschnitt des Musters.

Auf grau-weißem Hintergrund dieses doppelseitigen Stoffes zur Verzierung von Wänden und Fußböden gestaltete Jastrzębowski ein wiederkehrendes Muster zweier Reihen von stilisierten, geometrischen Ästen mit Blättern in Form einer Säge (daher der Name). Das Muster wurde für die Ausstellung „Art Déco“ 1925 in Paris entworfen.

1930



Stuhl, ca. 1930, unbekannter Designer, Produkt des Metallverarbeitungsbetriebs von Konrad Jarnuszkiewicz aus Warschau; Stahlrohre, Sperrholz

Die mit braunem Antilopenleder überzogenen Stühle, Sessel und Sofas aus gebogenen und verchromten Stahlrohren waren Hauptbestandteil der Inneneinrichtung des „Schlösschens“ in Beskid Śląski, der Residenz des polnischen Präsidenten Ignacy Mościcki und trugen zur Förderung des internationalen Modernismus bei.

Jahrzehntelang unbekannt, anonym, verstaubt – endlich gelangt das polnische Design aus den Lagerräumen in Ausstellungssäle, aus Heimateliers auf Designauktionen und aus Antiquitätenläden in Szene-Geschäfte. Es ist die Kreativität, gemischt mit dem Ingenieurwissen der Polen, die das Geheimrezept für schöne, originelle und funktionelle Gegenstände bildet. Der Boom begann erst vor einigen Jahren. Es gibt also noch vieles im Bereich des polnischen Designs zu entdecken.

Wer das Phänomen aus historischer Perspektive kennen lernen und verstehen möchte, sollte nicht nur in die großen Kunstzentren in Warschau oder Krakau reisen, sondern auch in weniger bekannte Stoff- und Porzellanmanufakturen, Korbmöbelfabriken oder Plakatateliers.

Die Geschichte des polnischen Designs hat ihren Ursprung in Krakau, denn dort entstanden bereits 1913 die sogenannten „Krakauer Werkstätten“. Sie vereinten unter anderem Künstler wie Stryjeńska und Jastrzębowski, Verfechter des nationalen Stils und regionaler Volkskunst.

Die Spielzeugwaren von Stryjeńska und weiteren Künstlern der „Krakauer Werkstätten“ werden heute im Ethnographischen Museum in Krakau ausgestellt. www.etnomuzeum.eu

Nach der Unabhängigkeit Polens 1918 siedelte ein Teil der Künstler von Krakau nach Warschau, wo 1926 die auf der Tradition der „Krakauer Werkstätten“ basierende Genossenschaft bildender Künstler „ŁAD“, zu deutsch „Einklang, ästhetische Ordnung“, gegründet wurde. Bis heute gilt sie als Wiege der polnischen angewandten Kunst der Vorkriegszeit. Die gute Qualität

1935



Stuhl „Kleine Federn“, 1935 Jan Kurzątkowski (1899–1975); Holz; Nationalmuseum Warschau

Dieses Möbelstück, das in die (Massen-)Produktion eingeleitet wurde, gilt heutzutage als Ikone des polnischen Designs der 30er Jahre. Seine einfache, geometrische Konstruktion aus sechs miteinander verzapften Elementen verstärkt den ästhetischen Effekt. Das Brett in der Rückenlehne wird geschichtet und bildet somit einen Lichtspalt. Der Name des Stuhls ist eine Anspielung auf genau dieses organische Element.

1945



Schemelchen, „Kleine Rebe“, entstanden 1941/1943, produziert ab 1946, Olgierd Szlekys und Władysław Wincze; Produktion: Werkstätten der Genossenschaft bildender Künstler „ŁAD“ in Kłodzko; gebranntes Kiefernholz; Maße: 66 x 30 x 42 cm

Die Verniedlichung „Schemelchen“ unterstreicht die kindlichen Maße des Möbelstücks, das sowohl den Körpermaßen als auch der Fantasie eines Kindes gerecht wird. Die „Kleinen Rehe“ waren sehr populär – oft wurden sie für die Inneneinrichtung von Kindergärten und Kinderkrankenhäusern verwendet.

1952



Sessel aus der Serie „Schnecken“, 1952, Władysław Wołkowski (1902–1986) Korb; Afrikanistik-Museum in Olkusz

Wołkowski ist der bedeutendste Künstler der „ökologischen“ Strömung im Gegensatz zum „zeitgenössischen Trend der Kunststoffe“ in den 1950er Jahren. Der von ihm entworfene Korbsessel weckt das Interesse durch seine asymmetrische, organische und durchbrochene Form und bietet trotz seines geschlungenen Designs ungestörten Sitzkomfort.

der „ŁAD“-Möbel ging mit einem günstigen Preis einher, sie wurden jedoch so exklusiv vertrieben, dass man sie heute nur selten in Privatwohnungen vorfindet.

Eine große Sammlung dieser Möbel zeigt das Zentrum für Modernes Design im Warschauer Nationalmuseum. www.mnw.art.pl

In den ersten zehn Jahren des Bestehens des „ŁAD“ wurden die Gegenstände manuell und in Anlehnung an alte Volkstechniken hergestellt. Man distanzierte sich bewusst von modernen Technologien. Seit Mitte der 30er Jahre jedoch erscheint etwas Avantgardistisches in den Formen der Objekte, ein deutliches Streben nach Modernität. Ein gutes Beispiel dafür sind die Möbelstücke von Jan Kurzątkowski. Mit dieser charakteristischen Mischung aus Tradition und Avantgarde begann auch die Abwendung von angewandter Kunst, Art déco, hin zum Industriedesign.

Eine wesentliche Inspirationsquelle polnischer Designer stellte zweifellos die Bauhaus-Schule dar. Einige Möbelverarbeitungsbetriebe boten demzufolge eine völlig andere Ästhetik als „ŁAD“ an, und beeinflussten so ebenfalls entscheidend die Entwicklung des Industriedesigns.

Diese vorzeitige Revolution wurde jedoch vom Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Erst in der zweiten Hälfte der 50er Jahre, nach dem Tod Stalins 1953, bekamen polnische Künstler wieder Zugang zu internationalen, modernen Trends wie der abstrakten Kunst und organischem Design. Und erst seit dieser Zeit kann man in Polen von einem Industriedesign sprechen, obwohl es einen völlig anderen Charakter als in Deutschland, Großbritannien, Finnland oder den USA besitzt.

Die besten Projekte dieser Epoche findet man heute unter anderem im Geschäft „Miejsce“/„Der Ort“ in Krakau. www.miejsce.sklep.pl

1955



Sessel „Der Komfortable“ 1955, Projekt: Janina Jędrachowicz und Krzysztof Racinowski; Geschäft „Miejsce“/„Der Ort“ in Krakau

Der bereits in den 1950ern entworfene „Komfortable“-Sessel war ein Vorreiter seiner Zeit. Die organische Stromlinienform sowie die Farbtöne sind typisch für die 50er Jahre, die Polsterung, die Details sowie die Muster der Holzelemente besitzen jedoch schon den Geist der Swinging 60s.

1956



Textilfaser, 1956, Anna Orzechowska (1923-); Druck auf Seide; Nationalmuseum Warschau; 290 x 91 cm, kurze Serie; Illustration zeigt nur einen Ausschnitt des Musters.

Dank der Rauten und Vierecke, aber auch dank der Anordnung, kann man Anna Orzechowskas abstrakte Komposition eindeutig in die Kategorie der Gebrauchsgegenstände einordnen, die, von Picasso inspiriert, umgangssprachlich „Pikassen“ genannt werden. Seine Kunst galt damals als der Höhepunkt der Moderne und die Faszination war so groß, dass man in privaten Wohnungen die Wände „à la Picasso“ strich.

1958



Figur „Sextombe“, 1958, Henryk Jędrasiak (1916-2002); Porzellanmanufaktur Ćmielów; Porzellan; 27 x 7 x 7 cm

Die zweite Hälfte der 50er Jahre war die Blütezeit der Keramik in der polnischen angewandten Kunst. In Zusammenarbeit mit der Porzellanmanufaktur Ćmielów stellte man mit Handwerksmethode einige Dutzend abstrakte, stark stilisierte Keramikfigurenmuster her. Im Porzellanmuseum in Ćmielów kann man heute beim Entstehungsprozess der Figuren zusehen sowie die Designs der 50er und 60er Jahre, darunter auch „Sextombe“, erstehen.

Mit erneutem Machtwechsel brachten die 1970er auch eine weitere Entwicklung des polnischen Designs mit sich. Bemerkenswert ist beispielsweise die Uhr der Firma „Predom-Metron“. In den 1950ern begann die Firma, die eigentlich Wasser- und Gaszähler herstellte, mit bildenden Künstlern bei der Produktion der Uhr zusammenzuarbeiten. Heute kann man die originellen, einst hochmodernen elektronischen Zeitmesser, wie z.B. den Z-312 1, in Antiquitätenläden und Geschäften mit 70er Jahre-Vintage-Designerstücken sowie auf verschiedenen Auktionen in Polen und im Ausland finden.

Die Geschichte des polnischen Designs umfasst aber nicht nur Objekte, sondern auch Gebrauchsgraphik. Polnische Schöpfer moderner und innovativer Plakate, die für Kunstveranstaltungen warben, ernteten ihren Ruhm bereits ab den 60er Jahren. Die Anerkennung

ging sogar soweit, dass ein eigener Sammelbegriff für diese Kunstrichtung als „Polnische Plakatschule“ eingeführt wurde. Die Schule vereint stilistisch unterschiedliche Persönlichkeiten, unter denen Künstler wie Jan Młodożeniec, Henryk Tomaszewski, Roman Cieślęwicz oder Waldemar Świerzy besonders nennenswert sind.

Eine umfangreiche Sammlung der wichtigsten Beispiele dieser Kunstrichtung besitzt das Plakatmuseum in Warschaus Stadtteil Wilanów. www.postermuseum.pl

2011 bot sich eine besondere Gelegenheit, mit polnischem Design in Berührung zu kommen. Die Ausstellung „Wir wollen modern sein“ im Warschauer Nationalmuseum ermöglichte der jungen Generation, sich teilweise erstmals mit solchen Ikonen der Volksrepublik Polen wie dem Fotoapparat „Alfa“ oder dem „OSA“-Roller auseinanderzusetzen. Die Präsentation weckte

1959



Fotoapparat Alfa, 1959, Projekt: Krzysztof Meisner (1928-2011) und Olgierd Rutkowski; Prod.: Warschauer Fotooptikbetriebe; Gehäuse aus leichter Legierung, Aluminium, Plastik

Der Alfa-Fotoapparat entstand in den Künstler- und Forschungsbetrieben der Kunstakademie Warschau in Anlehnung an Projekte zweier Professoren dieser Hochschule. Die Projekte waren an die weitere Bearbeitung durch die Fotooptikbetriebe bestimmt. Die große Verfügbarkeit machte diese einfache Kleinbildkamera mit innovativem Design im Accessoire-Stil zu einem Hit bei der jungen Generation.

1960



1960, Scooter „OSA M-50“ (M-52), 1959/60, Projekt: Jerzy Jankowski, Krzysztof Brun, Tadeusz Mathia, Jan Krzysztof Meisner; Produktion: Warschauer Motorradfabrik (WMF).

Nach jahrelangen Tests in den Versuchszellen der WMF wurde die „OSA M-50“ (Wespe) im Jahr 1959 zur Serienproduktion freigegeben. Ein Beweis für ihre technischen Leistungen waren viele Auszeichnungen, die auf der „Wespe“ auf zahlreichen Rallyes in Europa gewonnen wurden. Das machte die Zweiräder auch im Ausland bekannt weshalb sie in viele Länder (u.a. Indien) exportiert wurden.

1963



Anfang der 60er Jahre, Kaffeeservice aus Porzellan; Projekt und Produktion: Porzellanmanufaktur STEATYT Katorwice, handbemaltes Porzellan (Glasurfarben, Vergoldungen)

Die Porzellanfabrik STEATYT beruhte nur auf einer einzigen Person – Zygmunt Buksowicz, ihrem Gründer, Inhaber und zugleich einzigem Designer. Buksowiczs Ideen waren in der Tat sehr innovativ und wichen deutlich von der Porzellan-Ästhetik seiner Zeit ab. Er setzte seine beinahe schon postmodernen Formen durch, die heute als „süßer Kitsch“ bezeichnet werden.

außerdem das Interesse an Stoffen und Keramik, die in den 50er und 60er Jahren im polnischen Design sehr populär waren. Natürlich durften auf der Ausstellung auch die Kunstwerke des Innenarchitekten und Industriedesigners Władysław Wołkowski nicht fehlen, der mit seinen geschwungenen Korbstühlen berühmt wurde.

Heutzutage befindet sich die umfangreichste Sammlung polnischer Stoffe im Zentralen Textil-Museum in Łódź, dem größten Textil-Museum Polens.

www.muzeumwlokiennictwa.pl

Die große Keramiksammlung, u.a. mit Figuren von Jędrasiak und Tomaszewski, ist in Ćmielów zu sehen.

www.as.cmielow.com.pl

Die Sammlung von Wołkowskis Korbmöbeln wird heute im Afrikanistik-Museum in Olkusz ausgestellt. Neuerdings kann man vereinzelte Möbelstücke auch auf Designauktionen, u.a. in Łódź und Warschau, vorfinden.

1965



Figur „Relax“/„Entspannung“, 1965, Lubomir Tomaszewski (1923–), Henryk Jędrasiak, Produktion Porzellanmanufaktur AS Ćmielów, Porzellan; 9,5 x 18 x 3,5 cm

Die Qualität, Ausdruckskraft und Originalität der Produktionen von Tomaszewski und Jędrasiak, die viele Auszeichnungen bei Ausstellungen in Europa und den USA gewannen, zeigt sich insbesondere bei der stilisierten, sich abstützenden Frauenfigur in liegender Pose, deren Bedeutung der Titel „Entspannung“ verrät.

1972



Kaminubr Typ Z-312 1, 1972, Produktion: Büromaschinenbetriebe „Predom-Metron“ in Toruń; Kunststoff – Plastik; Höhe 20cm, Ø18cm; verschiedene Farben, 2 Versionen: jeweils mit/ohne Sekundenzeiger

Der Gegenstand mit hinterlistigem Namen (denn welcher Pole hatte in Zeiten des Kommunismus schon einen echten Kamin in seiner Wohnung?) fand seinen Platz eher auf Regalen oder Schrankwänden. Der Glanz und die Farbe, aber auch die universelle Schlichtheit des Objekts verbunden mit der Qualität machten das Produkt zu einem der besten Projekte der 70er Jahre in Polen.

Industriedesign – Museen

Centralne Muzeum Włókiennictwa in Łódź

www.muzeumwlokiennictwa.pl

Muzeum Techniki in Warszawa

www.muzeumtechniki.warszawa.pl

Muzeum Narodowe in Warszawa

www.mnw.art.pl

Centrum Sztuki Współczesnej (CSW) im Zamek Ujazdowski in Warszawa

www.csw.art.pl

Galeria Zachęta in Warszawa

www.zacheta.art.pl

Zamek Cieszyń – Galeria Design Alive

www.zamekcieszyn.pl

Muzeum Narodowe in Poznań

www.mnp.art.pl

MOCAK – Museum für Moderne Kunst in Kraków

www.mocak.pl

Galeria BWA in Wrocław

www.bwa.wroc.pl

Design-Festivals mit aktuellen Trends aus der Szene:

Arena Design in Poznań

www.arenadesign.pl

Design Festival in Łódź

www.lodzdesign.com

*Ihre
schönste Reise
liegt noch vor Ihnen.*

Ganz nah dran an Menschen und Kulturen: Freuen Sie sich auf überwältigende Momente und einzigartige Begegnungen weltweit auf Ihrer Erlebnisreise mit Gebeco.



Gebeco

LÄNDER ERLEBEN

Weitere Informationen unter
Telefon 0431/54460, in Ihrem **Reisebüro**
und unter **www.Gebeco.de**



Mit Bus und Bahn direkt nach Polen!



ab **19** Euro
Kinder reisen
kostenlos!

Entspannt, sicher und supergünstig für Familien.

Ohne Stress, aber mit allem Komfort ab Berlin ohne Umsteigen mit dem Zug nach Posen, Warschau oder Danzig. Oder mit dem IC Bus aus Berlin direkt nach Breslau, Kattowitz und Krakau. Und das schon ab günstigen 19 Euro. Nur solange Vorrat reicht. **Familienkinder bis 14 Jahren reisen kostenlos** mit, wenn sie auf der Fahrkarte eingetragen sind. Information und Buchung überall, wo es DB Fahrkarten gibt und unter www.bahn.de/polen

Die Bahn macht mobil.

Eurocity in Kooperation mit

